

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische neueste Nachrichten. 1946-1950 1951

97 (25.4.1951)

NEUESTE NACHRICHTEN

Heute
Bäder- und
Reise-Beilage

Schärfere Bekämpfung der Verkehrssünder

Tagesdurchschnitt: 15 Todesopfer — Gebührenpflichtige Verwarnung soll wieder eingeführt werden.

Drahtbericht unseres Bonner Dr. A.R.-Redaktionsmitglieds

Bonn. Die Bundesregierung nahm gestern einen Gesetzentwurf zur Bekämpfung der Gefahren im Straßenverkehr an. Die Bestimmungen über die Entziehung des Führerscheins sollen verschärft werden. Die gebührenpflichtige Verwarnung wird nach dem Entwurf wieder eingeführt. Vergehen von Fahrern sollen auch dann strafrechtlich geahndet werden, wenn kein Schaden verursacht wurde. Maßgebend soll künftig die Gefährdung des Straßenverkehrs sein. Der Vorsitzende des Verbandes der deutschen Automobilindustrie forderte die Unterstellung der Verkehrsbehörde der Länder unter das Bundesverkehrsministerium, um die Verkehrssünder wirkungsvoller bekämpfen zu können.

Der Gesetzentwurf der Bundesregierung zur Bekämpfung von Unfällen im Straßenverkehr wurde in Zusammenarbeit zwischen dem Verkehrs- und Justizministerium und den Verkehrsverbänden ausgearbeitet und hat zum Zweck, die Sicherheit im Straßenverkehr zu heben. Für Lastzüge soll grundsätzlich nur noch ein Anhänger zugelassen werden. Das Verbot des zweiten Anhängers soll jedoch erst ab 31. Oktober 1952 in Kraft treten, damit die Verkehrswirtschaft genügend Zeit hat, sich umzustellen. Um die Geschwindigkeit registrieren zu können, müssen schwere Fahrzeuge in Zukunft einen Fahrtschreiber eingebaut bekommen. Für den Bau und die Reparatur von Fahrzeugen sollen künftig nur noch mit Prüfzeichen versehene Einzelteile verwendet werden.

Der Bundesverkehrsminister soll durch das Gesetz ermächtigt werden, überalterte oder

auf die Federung und größtmögliche Geräuschlosigkeit Wert zu legen. Er bat die Automobilindustrie die Bundesverkehrswacht finanziell und materiell zu unterstützen. Der Gesetzentwurf der Bundesregierung bedarf der Zustimmung des Bundestages ehe er in Kraft tritt.

Generalangriff gegen Steuervergehen

Bonn. Das Bundeskabinett hat gestern, wie dpa meldet, den ersten Schritt eines „Generalangriffs“ gegen die Steuervergehen getan. Danach sollen hinterzogene Steuern von über 1 Milliarde Mark jährlich durch bessere Besetzung der Steuerverwaltung eingebracht werden. Die Bundesregierung beschloß, die Reichsabgabenordnung dahingehend zu ändern, daß Steuerhinterzieher, die sich selbst anzeigen, in Zukunft nur dann straffrei bleiben, wenn klar erwiesen ist, daß die Selbstanzeige nicht wegen zu befürchtender Aufdeckung des Steuervergehens erfolgt. Für den Ausbau der Steuerfahndung wurden 6 Mill. DM bewilligt und für die Verbesserung der personellen Besetzung der Steuerämter weitere 39 Mill.

Das Kabinett befaßte sich auch mit dem von kommunistischer Seite geplanten sogenannten Volksbegehren gegen die Remilitarisierung. Eine öffentliche Plakatwarnung vor dieser Aktion wird erlassen. Laut dpa ist mit einem Verbot gemäß dem Bonner Grundgesetz und den Bestimmungen des Verfassungsschutzgesetzes zu rechnen.

Amerikanische Journalisten unterbrechen Kabinettsitzung

Bonn (dpa). Amerikanischen Journalisten gelang es gestern, eine Sitzung des Bundeskabinetts zu unterbrechen. Sie versuchten das tagende Bundeskabinett durch die Fenster des Konferenzsaales zu fotografieren. Der Bundeskanzler und seine Kabinettskollegen wurden darauf aufmerksam und unterbrachen schließlich die Sitzung für kurze Zeit, um sich den Bildreportern zu stellen.



Trockene Füße zu behalten ist hier nicht leicht
Die schwerste Überschwemmungskatastrophe seit achtzig Jahren wird in den Gebieten von Süd- und Westschwedens verzeichnet. Die Textilstadt Borås und die Stadt Vaernamo am Lagan-Fluß stehen völlig unter Wasser. Tausende von Menschen wurden obdachlos und schwere Zerstörungen an Gebäuden und Brücken wurden von den reißenden Fluten verursacht. (dpa)

Streik der Metallarbeiter vorläufig gebannt

Drahtbericht unserer Stuttgarter Redaktion

Stuttgart (Hue). Auf Initiative von Arbeitsminister David Stetter haben gestern zwischen der Industriegewerkschaft Metall und dem Verband der Metallindustriellen Württemberg-Badens erneut Verhandlungen stattgefunden, um die schwierige Situation zu bereinigen, die durch den für heute bevorstehenden Ausbruch eines Streiks der Metallarbeiter sich ergeben hat.

Der Arbeitsminister hat nach mehrstündigen Beratungen den beiden Sozialpartnern folgenden neuen Vermittlungsvorschlag unterbreitet: Der Ecklohn wird von 1,32 DM auf 1,45 DM erhöht. Außerdem wird für die Zeit vom 1. April 1951 bis 30. Juni 1951 eine einmalige Überbrückungsbefreiung an Verheiratete und ihren Gleichgestellten in Höhe von 16 DM in Ortsklasse IA und 13 DM in Ortsklasse IB bzw. 11 DM in den Ortsklassen II und III gewährt.

Die Gewährung dieser Überbrückungszulage bedeutet im Endergebnis eine Ecklohnhöhung von 15,5 Pfennig. Die beiden Sozialpartner haben sich bereit erklärt, diesen Vermittlungsvorschlag ihren erweiterten Tarifkommissionen zu unterbreiten und zur Annahme zu empfehlen. Die Gewerkschaft hat zugestimmt, sofort bekanntzugeben, daß die Arbeit bis zu der voraussichtlich am Donnerstag stattfindenden Urabstimmung über diesen Vermittlungsvorschlag fortgesetzt wird.

Bis Dienstag 23 Uhr war bei der Industriegewerkschaft Metall in Karlsruhe über die Aussetzung des Streiks nichts bekannt.

Für den heutigen Mittwoch war ein unbefristeter Streik von rund 80 000 Metall-

arbeitern in Stuttgart, Karlsruhe und Mannheim ausgerufen worden.

Den Streikbeschluss hatte der Bezirksvorstand Württemberg-Baden der IG Metall, wie gemeldet, in den späten Abendstunden des Montags gefaßt. Die Gewerkschaften forderten laut AP eine Erhöhung des Stundenlohnes um 20 Dpf, während die Arbeitgeber nur 12 Dpf zu zahlen bereit waren.

Tiefer Durchbruch in Mittelkorea

Die Rotchinesen haben alles eingesetzt — Bereits Nachlassen der Offensive?

Tokio (AP). Die große kommunistische Frühjahrsoffensive in Korea hat am Dienstag mit einem tiefen Durchbruch am Mittelabschnitt ihren Höhepunkt erreicht. Unter den gewaltigen Schlägen mehrerer rotchinesischer Divisionen brach die alliierte Front im koreanischen Mittelgebirge zusammen. Trotz gewaltiger Verluste, die bereits am ersten Offensivtag über 12 000 Mann betrug, setzt der Gegner auch am West- und Ostabschnitt der Front seine wuchtigen Angriffe fort.

Starke chinesische Streitkräfte überrannten am Dienstagmorgen kurz nach Mitternacht die von südkoreanischen Truppen gehaltenen Stellungen westlich des Hwachon-Reservoirs und brachen nach Süden durch. Die Kommunisten haben sämtliche verfügbaren Reserven in die Frontlinie geworfen, um den taktischen Erfolg zu einer strategischen Entscheidung zu gestalten. Der Hauptstoß der Offensive, der sich jetzt bereits abzeichnet, zielt wieder — wie bei der Winteroffensive — auf die Bergpässe im mittleren Südkorea bei Wonju ab.

Alliierte Abwehrkräfte messen dem Durchbruch am Mittelabschnitt ernste Bedeutung zu. Der Feind habe „alles was er hat“ in die Frontlinie geworfen. Die Absicht des Gegners, im Zuge der neuen Offensive die achte Armee endgültig zu vernichten, sei klar zu Tage getreten.

Die kommunistische Großoffensive hat am Dienstagnachmittag allerdings an Stoßkraft nachgelassen. Im Mittelabschnitt, wo die Chinesen und Nordkoreaner rund 35 km nach Süden vorgestoßen sind, konnten die UNO-Truppen sogar Gelände zurückgewinnen. Auch weiter östlich im Gebiet des Hwachon-Staubeckens hat der Druck der Offensive nachgelassen. Einige kommunistische Verbände sollen sich aus dem Frontgebiet nach Norden zurückziehen.

hen. Die Lage der UNO-Truppen, die von der Wucht der kommunistischen Großoffensive stellenweise über 30 km zurückgeschlagen wurden und Kriegsmaterial einbüßten, hat sich damit gebessert. Bisher haben die Kommunisten ihre Offensive ohne Einsatz von Luftstreitkräften oder Panzerverbänden geführt.

Die alliierten Luftstreitkräfte flogen am Montag über tausend Einsätze.

Einsatz von Nationalchinesen gefordert

New York (AP). Ein enger Mitarbeiter General MacArthurs erklärte am Dienstag, daß Oberleutnant Matthew Ridgway, der neue Oberbefehlshaber in Korea, dem amerikanischen Verteidigungsminister den Einsatz nationalchinesischer Truppen vorgeschlagen habe. Ridgway habe den Vorschlag nach „einer Überprüfung der Lage“ gemacht.

US-Luftstützpunkte in Frankreich

Paris (AP). Als nächstes Land des nordatlantischen Paktsystems nach Großbritannien wird in allerhöchster Zeit Frankreich eine „bedeutende“ Zahl von Stützpunkten für amerikanische Jäger und Bomber zur Verfügung stellen. Unterrichtete Pariser Quellen sprechen von 15 bis 25 Luftbasen.

Die britische Labourregierung gerettet

Robens und Shawcross die Nachfolger von Bevan und Wilson

London (AP/dpa). Die Unterhausfraktion der britischen Labourpartei hat sich am Dienstag in einer zweistündigen Sitzung geeinigt, alle innerparteilichen Differenzen um das Aufrüstungsprogramm und das Gesundheitsprogramm zurückzustellen, um die Regierung so lange wie möglich im Amt zu halten.

Als Nachfolger des zurückgetretenen Arbeitsministers Bevan wurde der bisherige parlamentarische Staatssekretär Alfred Robens zum Arbeitsminister und als Nachfolger des bisherigen Handelsministers Wilson der Generalstaatsanwalt Sir Hartley Shawcross ernannt. Auch der parlamentarische Staatssekretär im Versorgungsministerium Freeman ist zurückgetreten. Zum neuen Generalstaatsanwalt wurde Sir Frank Soskice ernannt.

Alle drei haben vor der Fraktion ihren Rücktritt mit der Ablehnung des Wiederaufrüstungsprogramms begründet, weil dessen Finanzierung eine Beschränkung der Sozialleistungen erforderlich macht. Wilson hatte außerdem erklärt, daß Großbritannien bei der Verteilung der verknappten Rohstoffe der Welt nicht fair behandelt werde. Die Amerikaner, sagte er, hätten die Wahl: sie könnten entweder Verteidigungsprogramme ihrer Alliierten und Freunde haben oder mit ihrer Rohstoffhoftung fortfahren und ihren Zivilverbrauch nicht weiter ein-

schränken. Beides sei aber gleichzeitig nicht möglich.

Trotzdem Wilson für seine Ausführungen Beifall erhielt, stellte sich die Mehrheit der Labourabgeordneten hinter den Schatzkanzler Gaitskell.

Bei der nachfolgenden Unterhausabstimmung zur Annullierung einer Regierungsverordnung über die 10prozentige Erhöhung der Eisenbahntarife ging die Labourregierung mit einer Mehrheit hervor. Die zurückgetretenen Minister hatten für die Regierung gestimmt.

Britische Ehrentitel für deutsche Wissenschaftler

Glasgow (AP). Unter den hervorragenden Persönlichkeiten der Wissenschaft und des öffentlichen Lebens, denen die Universität Glasgow anlässlich ihres 500jährigen Bestehens am 20. Juni den Dokortitel ehrenhafter verleihen wird, befinden sich drei deutsche Gelehrte. Es sind der Romanist Prof. Dr. Ernst Robert Curtius von der Universität Bonn Prof. Dr. Otto H. Eissfeldt, Ordinarius für alttestamentarische Wissenschaft an der Universität Halle, und Prof. Dr. Reinhard Döhrn von der deutschen Zoologischen Station der Universität Neapel.

Im Endkampf um den Schumanplan

A.R. Die Besprechungen des Bundeskanzlers mit den Vertretern der Regierungsparteien über die Unterzeichnung des Schumanplans haben auch seiner Ratifizierung gegolten und sie haben damit den Endkampf um den Schumanplan eingeleitet, der sich auf parlamentarischer Ebene abspielen wird. Der Bundestag wird das letzte Wort auf deutscher Seite über die Verwirklichung des Schumanplans zu sprechen haben und in den nächsten Wochen werden sich mit gleicher Entschlossenheit der Kanzler um das Ja, Dr. Schumacher um das Nein des Bundestages bemühen. Dr. Adenauer ist überzeugt, daß der Bundestag Ja sagen wird. Er hat allen Anlaß zu der Annahme, daß die drei Regierungsparteien und die Bayernpartei grundsätzlich für die Ratifizierung stimmen werden, und diese vier Parteien verfügen über rund 220 von den 402 Sitzen im Bundestag. Das ist eine Mehrheit; aber die Bildung dieser Mehrheit setzt voraus, daß alle Abgeordneten dieser Fraktionen an der Abstimmung teilnehmen und für die Ratifizierung stimmen. Ein Ausfall von zwanzig oder dreißig Abgeordneten der Koalition bei der Abstimmung würde diese Mehrheit fraglich machen, und wie demgemäß die Opposition vor allem auf einen solchen Ausfall hofft, wird die Regierung sich sehr angelegen sein lassen, die einmütige Zustimmung nicht nur der Fraktionsvorstände, sondern aller Mitglieder dieser Fraktionen sich zu sichern.

Sie ist dabei gegenüber der sich verschärfenden Kampfansage der Opposition unverkennbar zu einer betonten Hervorhebung der Vorteile der europäischen Wirtschaftsunion übergegangen. Nachdem zunächst von ihrer Seite vorsichtig erklärt worden war, daß ein kleiner Anfang besser als keiner sei und ein Sprung ins kalte Wasser in gewissen Lagen gewagt werden müsse, hat der Kanzler selbst den Schumanplan in den Perspektiven außenpolitischer Gleichberechtigung der Bundesrepublik, des Wohlstandes eines europäischen Großmarktes und der Unterlage für weitere amerikanische Hilfe aufgezeigt. Ein weiteres gewichtiges Argument für die Bundesregierung sind die Aufhebung der Ruhrbehörde und der Stahlbeschränkungen durch den Schumanplan geworden und man wird in der Annahme nicht fehlgehen, daß die jetzt ausgesprochene Erwartung, die Bejahung des Schumanplans müsse die Beendigung des Besatzungsstatus mit sich bringen, nicht nur eine theoretische Formel für Bonn bedeutet. Erklärungen der westlichen Alliierten zu diesem Punkt würden nach allgemeiner Annahme im Bundeshaus die Geschlossenheit der Koalition bewirken, die zur Mehrheit notwendig ist.

Auch die im Zusammenhang mit der Saardebatte im Schumanplan offiziös bekundete Erwartung, daß innerpolitische Reformen an der Saar möglich werden müßten, muß als an die westliche Adresse gerichtete Aufforderung verstanden werden und eine Erfüllung dieser Erwartungen würde ebenfalls die Position der Bundesregierung stärken, die gerade an diesem Punkt im Parlament nicht die beste ist. Die in den letzten Verhandlungen gefundene Vereinbarung über die Einbeziehung der Saarwirtschaft in die Wirtschaftsunion ist doch ein Verzicht der deutschen Seite auf die anfängliche These geworden, daß sowohl Deutschland als auch Frankreich gleichermaßen die Saar einbringen sollen. Von Anfang war auch in Bonn gegen dieses Verfahren geltend gemacht worden, daß es eine fiktive Formulierung bleiben müsse, die in einem sehr realen Wirtschaftsdokument keinen Platz finden könne, und die dann vorgeschlagene Variante, daß alle Teilnehmerländer gewissermaßen gemeinsam die Saarwirtschaft unter dem Blickwinkel der Saar als eines „europäischen Territoriums“ einbringen sollten, litt an dem gleichen Mangel an Realität und rechtlicher Ungenauigkeit.

Nach diesem Scheitern einer Einbeziehung der Saar „in unsichtbarer Form“ mußte es zu der Regelung kommen, daß Frankreich als im Besitz der Saar befindlich sie einbringt, Deutschland aber seinen Rechtsstandpunkt, daß dieser Besitz nicht legitimiert sei, dokumentierte. Auch in kritisch gestimmten Kreisen der Koalition verschiebt man sich der Ansicht nicht, daß das Gewicht der gegenwärtigen Tatsachen nicht zu umgehen, geschweige denn zu erschüttern gewesen sei; es hat aber befremdet, daß bei die-

sen Verhandlungen vor der Unterzeichnung anscheinend die deutsche Seite nicht davon verständigt worden ist, daß Paris eine Stellungnahme des Saarparlaments für notwendig erachte. Es hätte sich nach Meinung vieler Abgeordneten vermeiden lassen müssen, daß Bonn von der nachträglichen Erklärung des französischen Außenministers zu diesem Punkt überrascht wurde.

So zeigt man sich bei aller positiven grundsätzlichen Einstellung zur Union doch etwas kritisch gegenüber einem überbetonten Optimismus und weist auch darauf hin, daß der früher oft ausgesprochene Grundgedanke, man müsse die wirtschaftlichen Nachteile gegen die politischen Vorteile der Union aufrechnen, jetzt nicht mehr zu hören sei, obschon doch gerade dieser Gedanke ein gutes Argument gegen negative Seiten des Schumanplans bedeute. Es gibt parlamentarische Befürworter der Ratifizierung, welche es für notwendig halten, durchaus in diesem Sinne wirtschaftliche Nachteile anzuerkennen, aber sie auch anzuspüren und nicht die Meinung zu erwecken, als ob von der Möglichkeit solcher Nachteile überhaupt keine Rede mehr sein könne. Das in diesen Kreisen der Koalition geprägte Stichwort für die Betrachtung des Vertragswerkes heißt: Nüchternen Realismus mit positivem Vorzeichen.

Zu dieser Betrachtung gehört auch die Erkenntnis innerhalb der Koalition, daß eine Ablehnung der Ratifizierung zu einer sehr schweren Regierungskrise führen müsse. Die Verbindung von Schumanplan-Ablehnung und Regierungskrise, die bei der Opposition besteht, ist naturgemäß auch der Koalition nicht unbekannt geblieben und es ist kein Geheimnis, daß in Kreisen der Koalition manche Bedenken gegen die Ratifizierung angesichts dieser Konsequenzen ihrer Ablehnung an Gewicht verlieren können. In der letzten Zeit hat es zwar manche Bestimmungen innerhalb der Koalition gegeben und die Koalitionspartner der CDU haben ein gründliches Gespräch über die Koalition für notwendig erklärt. Sie haben aber zugleich die grundsätzliche Anerkennung der bestehenden Koalition unterstrichen und in dieser Perspektive wird die Ratifizierung zugleich eine Koalitionsfrage, so daß ein Ja zur Koalition sich auch als ein Ja zum Schumanplan erweisen kann wie eine Ablehnung des Planes sich zur Absage an die Koalition ausweiten würde. All diese Gesichtspunkte werden in der jetzt anhebenden Endphase der Auseinandersetzung über den Schumanplan ihre Rolle spielen.

Neues in Kürze

Berlin (dpa). Alle Westberliner Zeitungen haben bekanntgegeben, daß sie auf Grund der Papierpreiserhöhungen ihre Preise vom 1. Mai an heraufsetzen müssen. Die Abonnentenpreise werden bis um 35 Pfennig monatlich erhöht.

Bamberg (dpa). Die Stadt Bamberg gibt jetzt die Baupläne der Bamberger Brücken heraus. Die Fraktionen von CDU, FDP und SPD des Bamberger Stadtrates sprachen sich dafür aus, „der Gewalt zu weichen“. Der amerikanische Kreisbeauftragte hatte vorher darauf hingewiesen, daß die vom amerikanischen Hohen Kommissar ergangene Aufforderung zur Herausgabe der Brückenpläne als bindender Befehl anzusehen sei.

Bonn (dpa). Bundeskanzler Dr. Adenauer wird voraussichtlich am 2. Mai nach Straßburg reisen, um als erster deutscher Außenminister an der Sitzung des Ministerausschusses des Europarates teilzunehmen.

Bonn (AP). Das gesamte Bundeskabinett teilt die Auffassung des Bundeskanzlers, daß der Bundestag den Schumanplan so schnell wie möglich ratifizieren soll.

London (dpa). Das britische Außenministerium teilte mit, daß die Regierung vorher nicht über die Entscheidung der USA-Regierung unterrichtet worden sei, eine amerikanische Militärmission nach Formosa zu entsenden. Das USA-Verteidigungsministerium hatte diesen Beschluß am vergangenen Samstag bekanntgegeben.

Zum Tage

Der Vater des Dawes-Planes

Wer von der jüngeren Generation denkt sich viel bei der Nachricht, daß General Charles Dawes, früherer Vizepräsident der USA, im Alter von 85 Jahren gestorben ist? Dabei trägt seinen Namen der erste große „Plan“ mit internationaler und geschichtlicher Bedeutung, der nicht nur für Deutschland, sondern für die ganze Welt verhängnisvolle Folgen gehabt hat: der Dawes-Plan der deutschen Reparationszahlungen von Jahre 1924. Zunächst erschien dieser von einem unter dem Vorsitz von General Dawes tagenden Sachverständigenausschuß der Reparationskommission vorgelegte Zahlungsplan mit seinen von 1—2,5 Milliarden Goldmark steigenden Jahreszahlungen und mit der Deutschland gewährten internationalen Anleihe von 800 Millionen Goldmark als ein beträchtlicher Fortschritt gegenüber der phantastischen Ziffer von 132 Milliarden Goldmark Reparationszahlungen, die Deutschland auferlegt worden waren. Aber der Plan scheiterte an dem dann so berühmt gewordenen Transferproblem, nämlich an der Frage, wie denn so gewaltige Geldbeträge aus einer Volkswirtschaft in die andere zu übertragen wären, nachdem die Abgeltung durch Güter verweigert worden war. Die Dawesplanzahlungen trugen wesentlich zur Zerrüttung der internationalen Geldverhältnisse bei, die in den Jahren 1929 bis 1931 zur Erschütterung des Dollars und des Pfund führten. 1930 trat der Young-Plan an die Stelle des Dawes-Plans mit starken Kürzungen der Reparationszahlungen, die auf der Lausanner Konferenz von 1932 schließlich endgültig abgeschafft wurden, nachdem sie bereits durch das Hoover-Moratorium 1931 ausgesetzt worden waren. Der Dawesplan hat an seiner volkswirtschaftlichen und politischen Unmöglichkeit Schiffbruch gelitten und ist mit einer Ursache katastrophaler Entwicklungen geworden. Nährt sich doch auch der Nationalsozialismus aus seiner Gegnerschaft gegen ihn. General Dawes erhielt 1925 den Friedens-Nobelpreis. Ob heute das Nobelpreis Komitee noch einmal die gleiche Entscheidung treffen würde?

„Die letzte Offensive“

Mit allem Verfügbar „außer Drachen“ — wie ein britischer Korrespondent mit bitterem Landeshumor bemerkt — haben die Chinesen und Nordkoreaner in der mondheilen Nacht von Sonntag zu Montag ihre lang erwartete Offensive begonnen. In vielen Ebnen der letzten: der nächtliche Angriff, Signalhörer, Hineinwerfen von Menschenmassen ohne Rücksicht auf Verluste, Ansetzen des Hauptstoßes auf südkoreanische Verbände, Durchbruch im gebirgigen Mittelabschnitt, Kavallerie zur Verfolgung. Neu ist, soweit aus den Berichten zu ersehen, der größere Einsatz von Artillerie zur Vorbereitung des Angriffs. Es steht viel auf dem Spiel — für beide Seiten. Der Donner der Geschütze ist die Begleitmusik zu der großen Debatte in den USA, ob MacArthur recht hat mit seiner Forderung nach der Bombardierung der Mandchurie und dem Einsatz der Nationalen von Formosa aus, oder ob Truman recht hat mit seiner Begrenzung des Krieges auf Korea. Die großen Politiker in den Wandelgängen der UNO werden sich jetzt fragen, was es wohl mit der „Friedenswilligkeit“ der Rotchinesen auf sich habe, von der sie so oft sprachen. „Die letzte Offensive“ wird gesagt, aber die Frage, ob sie durch eine begrenzte Erweiterung des Krieges oder eine geschickte Politik hätte abgelenkt oder verhindert werden können, wird die Soldaten der 14 Nationen weniger beschäftigen. Sie werden mit dem Einsatz ihres Lebens den Politikern wieder die Voraussetzungen für lange Verhandlungen schaffen müssen, bei denen diese ihre Klugheit beweisen können, und für viele Soldaten wird es tatsächlich die letzte Offensive sein.

Sieg des gesunden Menschenverstandes?

Bis zum späten Abend des gestrigen Tages sah es so aus, als ob heute 80 000 Metallarbeiter in Stuttgart, Karlsruhe und Mannheim streiken, d. h. also nicht zur Arbeit erscheinen würden. Bei allem Verständnis für die Notlage der Arbeiter hätten wir uns dann doch fragen müssen, ob es wirklich keine andere Lösung als einen solchen außergewöhnlichen Akt — und das ist ein Streik genau so wie eine Ausspernung von Seiten der Unternehmer — gebe. Solche Schlußfolgerungen brauchen aber nicht gezogen zu werden, denn im Arbeitsministerium in Stuttgart haben die beiden Sozialpartner nach mehrstündigen Beratungen sich auf einen neuen Vermittlungsvorschlag geeinigt. Diejenigen, welche verhandelt, müssen jetzt noch die Zustimmung ihrer Verbände erreichen, und diese müssen die Arbeiter benachrichtigen. Es ist zu erwarten, daß der gesunde Menschenverstand

Kaum jemand würde in den Personen, die im Garten des britischen Gefängnisses in Werl Gemüsebeete anlegen, ehemalige deutsche Heerführer und hohe Offiziere vermuten.

In ihren blauen Gefangenenanzügen unterscheiden sich die acht deutschen Ex-Generale, die hier zusammen mit 209 anderen wegen Kriegsverbrechen verurteilten Deutschen ihre

Bedauerlicher Fehlgriff

Marinette, Wisconsin (USA) (AP). Stinktiere sind die nettesten Hausgenossen, wenn man ihnen durch eine kleine Operation die Stinkdrüse entfernt hat — aber auch nur dann. Ein solches „entschärftes“ Exemplar besaß Mr. Charles Pederson. Das heißt, er besaß es nicht mehr, denn es war im Herbst verschwunden, und Mr. Pederson tröstete sich damit, daß es wohl in den Winterschlaf gegangen sei.

Am Sonntagmorgen aber saß der kleine schwarzweiße Hausfreund plötzlich wieder im Gartengrass hinter dem Haus. Froh eilte Mr. Pederson auf den lange Vermissten zu und schloß ihn zärtlich in die Arme. Es war ein fremdes Stinktier.

Strafe verbüßen, durch nichts von ihren Mitgefangenen. Ebenso wie die übrigen müssen sie um 5.30 Uhr aufstehen, um 18 Uhr werden ihre Zellen geschlossen, und um 20 Uhr geht das Licht aus.

Obwohl sechs der Generale das 60. Lebensjahr überschritten haben und nicht mehr zu Arbeiten herangezogen werden, beschäftigen sie sich doch fast täglich im Garten, der Schreinerei oder der Gefängniswerkstatt.

Für ihre Arbeit verdienen sie durchschnittlich 40 bis 60 Pfennig pro Tag. Die Hälfte dieser Summe wird bis zu ihrer Entlassung zurückbehalten. Einmal im Monat können sie von dem erarbeiteten Geld in der Gefängnisbaracke bis zu einem Betrag von 6 DM Seife, Tabak und Lebensmittel einkaufen, mit denen sie in ihre nahrhafte, aber einseitige Gefangenenkost etwas Abwechslung bringen können.

An dem Tag, an dem der AP-Korrespondent das Gefängnis besuchte, gab es zum Frühstück Kaffee, Brot und Marmelade. Das Mittagessen

bestand aus Bohnensuppe, Schweinefleisch und Kartoffeln, und zum Abendessen erhielten die Gefangenen Milchsuppe, Reis und Brot.

In dem Aufenthaltsraum der acht Generale traf der AP-Korrespondent den Ex-Generalfeldmarschall Albert Kesselring an, der in die Berichte des britischen Feldmarschalls Lord Alexander über den Italienfeldzug vertieft war. „Wir stimmen in vielen Punkten überein“, meinte Kesselring, auf seine Lektüre deutend.

Der Aufenthaltsraum ist mit einem abgenutzten Sofa, zwei Sesseln, mehreren kleinen Tischen mit Stühlen, einem Schreibtisch und einem Rundfunkgerät ausgestattet. Überall liegen Zeitschriften und Zeitungen in deutscher und englischer Sprache.

Kesselring, der sich als „eine Art Sekretär“ der Gruppe der acht Generale bezeichnete, erklärte, daß seine Mitgefangenen keine Beschwerde über die Behandlung im Gefängnis hätten. Das Essen sei gut, wenn man berücksichtigt, daß es Gefängnisnahrung sei. Er und manche der anderen litten jedoch darunter, daß ihre Familien so selten Gelegenheit hätten, sie zu besuchen, weil sie in sehr schlechten finanziellen Verhältnissen lebten und sich eine Reise nach Werl nur hin und wieder leisten könnten.

Kesselring ist traurig und erstaunt

Manche von ihnen beschäftigten sich damit, Fragen der historischen Forschungsabteilung der amerikanischen oder der britischen Armee zu beantworten, sagte Kesselring. Darüber hin-

Internationale Jagd nach entführten Millionen

NS-Schätze in Österreich werden gehoben!

Eigenbericht unseres H. St.-Korrespondenten in Österreich

Wien. In Westösterreich suchen gegenwärtig Spezialkommandos von nicht weniger als sechs Staaten nach Gold- und Devisenschätzen im Gesamtwert von über 600 Millionen Mark, die ihnen deutsche Besatzungstruppen 1945 nach Österreich entführten.

Bei Bad Aussee tasten zur Zeit ein jugoslawisches und ein griechisches Kommando mit Tauchern und Radargeräten den Grund des Ausseer Sees nach 200 Spezialkanistern ab, in

denen anfangs 1945 die aus Jugoslawien, Griechenland, Rumänien und Ungarn geflohenen deutschen Repräsentanten noch schnell zusammengeraffte Goldbarren und Devisen im Wert von 200 Mill. Mark versenkten.

In Fuschl, wohin einst das deutsche Außenministerium floh, fahndet eine italienische Gruppe nach 11 Schiffskoffern mit Gold und Juwelen der einstigen deutschen Gesandtschaft in Rom. Es gelang ihr zu erkunden, daß knapp vor Kriegsschluß ein SS-Führer bei einem Fuschler Wirt große Koffer unter einer Scheune verborgen, an deren Stelle heute ein Mietshaus mit tiefen Fundamenten steht. Die Arbeiten laufen noch.

Fieberhaft forschen in Gastein Beamte des österreichischen Innenministeriums im Auftrag der Kirche nach Österreichs erzbischöflichem Kopschmuck aus Gold und Brillanten, der hier bei Kriegsschluß verschwand. Fast in Tuchfühlung mit ihnen arbeiten amerikanische Zivilisten, die für Baron Rothschild hinter einer Sammlung kostbarer Teppiche und Altertümer her sind, die deutsche Dienststellen ebenfalls hierher „verlagerten“. Ihre Suche war insofern erfolgreich, als dabei unterm Balkon des einstigen Gasteiner Bürgermeisters 120 kg Barren- und Gold gefunden und der österreichischen Regierung übergeben werden konnten.

Ebenfalls in Aussee fahndet der Vertreter Israels mit einer Spezialgruppe nach einem weiteren 200-Millionen-DM-Schatz von Schmuckstücken und Gold, den der einstige deutsche Gesandte in Athen, Neubacher, im letzten Moment in die Ausseer Villa des SD-Chefs Kaltenbrunner transportierte. Der Auftrag Israels besitzt die offizielle griechische Anerkennung des Schatzes als Eigentum griechischer, heute in Israel lebender Juden.

Sämtliche Nachforschungen stoßen indes immer wieder auf die Schwierigkeit, selbst durch höchste Angebote den vermutlich um die Schätze Wissenden ihr Geheimnis zu entlocken, da sie offenbar längst Wege fanden, die Werte für sich ins Ausland zu schaffen. So verkaufte laut amtlich-österreichischer Ermittlung erst kürzlich die Frau eines einstigen SS-Sturmabführers Dorit Scheeler durch Mittelsleute in Chicago für 30 000 Dollar Schmuck, wobei ihre Salzburger Wohnung geradezu Umschlagplatz für derartige Transferierungen gewesen sein soll.

Jedenfalls gilt es in Österreich längst als offenes Geheimnis, daß alle mit „verlagerten“ Millionenschätzen in Verbindung Gebrachten heute durchwegs im In- und Ausland auf großem Fuße leben, ja, daß so manche größte und heute auch im Ausland geachtete Nachkriegs-firma Österreichs aus solchen 1945 „verschwendeten“ Werten begründet wurde.

Landesarbeitsamt gibt 9 Millionen Kredit

Stuttgart (Hue). Das Landesarbeitsamt Stuttgart hat sich bereit erklärt, dem Land Württemberg-Baden einen Kredit in Höhe von 9 Millionen DM unter der Bedingung zu geben, daß 5 Millionen für den Bau von Flüchtlingswohnungen und 4 Millionen für den sozialen Wohnungsbau Verwendung finden. Der Kredit für die Flüchtlingswohnungen soll im Verhältnis 60:40 und die Mittel für den sozialen Wohnungsbau sollen im Verhältnis 70:30 auf die beiden Landesteile Württemberg und Baden aufgeteilt werden.

Das Landesarbeitsamt wird direkten Einfluß auf die Verwendung der Kreditmittel nehmen, um ihre Anlage nach Gesichtspunkten des Arbeitsmarktes zu steuern. Der Darlehensvertrag

sieht. In solchen Dingen kann weder der eine Partner noch der andere mit dem Kopf durch die Wand gehen. Da muß die Möglichkeit eines echten Kompromisses gesucht werden. Selbstverständlich war die Forderung der Gewerkschaften, den Stundenlohn um 20 Pfennige zu erhöhen, nicht zu hoch, wenn man dies an den gestiegenen Lebenshaltungskosten mißt. Ebenso klar ist auch, daß die Bereitwilligkeit der Arbeitgeber, nur 12 Pfennige zu bezahlen, den Gewerkschaften zu gering erscheinen mußte. Man darf aber diese Dinge nicht nur an den gestiegenen Preisen messen, sondern muß auch beachten, daß erhöhte Löhne wieder die Ursache zu neuen Preiserhöhungen sein können und daß daraus die gefürchtete Lohn-Preis-Spirale entstehen kann, deren Folgen für das ganze Volk sehr verheerlich sind. Das haben z. B. die Vertreter der Industrie und des Deutschen Gewerkschaftsbundes in dem von der Bundesregierung ins Leben gerufenen Lohn- und Preisausschuß eingesehen und sich, wie wir gestern melden konnten, über bestimmte Grundsätze geeinigt. Es ist immer noch so, daß mit dem gesunden Menschenverstand auch in den schwierigsten Fragen Lösungen gefunden werden können.

bedarf noch der Genehmigung des Landtags. Der württemberg-badische Ministerrat nahm von dem Angebot Kenntnis.

20 Maschinen der Tschechei ausgeliefert

Tübingen (dpa). Auf Grund der im März von den französischen Besatzungsbehörden für die drei Länder des französischen Besatzungsgebietes angeordneten Restitutions-Demontagen sind bisher 20 Maschinen aus Südwürttemberg-Hohenzollern an die Tschechoslowakei abgeliefert worden. Insgesamt muß das Land 27 Maschinen entschädigungslos abgeben, die von den jetzigen Besitzern seinerzeit rechtskräftig gekauft und voll bezahlt worden seien. Das Wirtschaftsministerium hatte sich wiederholt vergeblich bemüht, die Maschinen den Eigentümern zu erhalten.

Landgericht war zu mild

Karlsruhe (BNN). Der erste Strafsenat des Bundesgerichtshofes hat auf die Revision des Staatsanwaltes das Urteil des Landgerichts Heidelberg gegen Kastens, Schwelkert und Stürmer auf, soweit die Angeklagten wegen Raubes verurteilt worden waren und wiewies die Sache in diesem Umfang an das Landgericht Heidelberg zurück. Die drei Angeklagten hatten im Herbst vorigen Jahres den ehemaligen Oberbürgermeister von Heidelberg und CDU-Abgeordneten Dr. Karl Neuhaus unter Bedrohung mit Startpistolen gezwungen, sie in sein Haus zu führen, um es nach Geld und Wertsachen durchsuchen zu können. Kastens und Stürmer waren im Dezember 1950 wegen gemeinschaftlichen Raubes und versuchten schweren Diebstahl zu drei bzw. zwei Jahren Gefängnis verurteilt worden. Schwelkert hatte wegen gemeinschaftlichen Raubes 18 Monate Gefängnis erhalten.

Der Staatsanwalt hatte seine Revision damit begründet, daß die Angeklagten rechtsirrtümlich nur wegen einfachen und nicht wegen schweren Raubes verurteilt worden waren. Die Revision des Angeklagten Kastens wurde als unbegründet verworfen.

Imhoffsehen Hause begangen und nachher Lotte Fink bestimmt habe, das Diadem in Violas Zimmer, im Schreibtisch der Tänzerin, für den er einen Nachschlüssel besorgt hatte, zu verstecken. Einige Tage darauf habe er, mit verstellter Stimme, jenes Telefongespräch mit Kurt Imhoff geführt, bei dem Viola Salvini des Diebstahls bezichtigt worden war.

„Eigentlich tut mir Lotte Fink leid“, sagte Viola, als sie nach Beendigung des Verkehrs mit Imhoff heimfuhr. „In ihrer Verliebtheit merkte sie gar nicht, welch falsches Spiel Stüber mit ihr getrieben hatte und daß seine Heiratsversprechungen nur ein Mittel für ihn waren, um sie für seine Zwecke auszunutzen!“

Imhoff schien auf Violas Worte kaum geachtet zu haben; seine Hände hatten sich geballt. „Dieser Kallenberg!“ stieß er knirschend hervor. „Um seinen Bankrott oder, wenn man Stübers Behauptungen glauben kann, seine Verhaftung wegen betrügerischer Machenschaften abzuwenden, mußte ein unschuldiger Mensch in solcher Weise verächtigt werden! Und seine saubere Tochter half ihm bei diesem verbrecherischen Plan!“

„Sie dürfen sich nicht so sehr erregen, Herr Imhoff!“ beschwichtigte Viola ihn. „Der Fall ist ja nun geklärt.“

„Was hilft mir das!“ unterbrach Imhoff sie erregt. „Das Unheil, das diese Bande angestiftet hat, wird dadurch nicht ungeschehen gemacht!“ Er umklammerte plötzlich Violas Hände. „Ich wage kaum, Sie um Verzeihung zu bitten, Viola“, kam es verzweifelt über seine Lippen, „kein Mensch kann über so Schweres, wie ich es Ihnen zugefügt habe, hinwegkommen.“

„Sie brauchen sich keine Vorwürfe zu machen, Herr Imhoff“, antwortete Viola. „Alles sprach ja gegen mich, Sie konnten gar nicht anders

„Doch — ich hätte Ihnen glauben müssen! Und wenn eine ganze Welt gegen Sie aufgestanden wäre und Sie vor mir verleumdet hätte, — ich hätte an Ihnen nicht zweifeln dürfen! Aber diese Einsicht kommt jetzt zu spät... für immer habe ich mein Glück verscherzt...“

Über Viola kamen tiefe Ruhe und Klarheit. Sie wußte: sie selbst mußte den ersten Schritt tun, der sie wieder zueinanderführen würde. Den Schritt, den Imhoff, von Schuldgefühl und Selbstvorwürfen gepeinigt, nicht wagen würde.

Langsam wandte sie sich ihm zu. Ihre Blicke umfing in sorgender Liebe sein Gesicht, das aufgewühlt war von den Kämpfen, die sich in ihm abspielten.

„Wollen wir nicht alles, was uns entzweit, vergessen“, sprach sie weich. „Soll es zwischen uns nicht wieder sein wie vor dieser bitteren Zeit? Denken Sie doch an unsere schönen, glücklichen Tage von früher zurück...“

„Viola!“ Wie ein Ruf der Erlösung war es gewesen. „Ich weiß, daß ich kein Recht mehr habe, von Liebe zu Ihnen zu sprechen, Viola, aber ich kann jetzt nicht anders, ich muß Ihnen sagen, daß ich ja nur deshalb so hart, so grausam zu Ihnen gewesen war, weil meine Liebe sich getäuscht und verraten gewähnt hatte.“

„Sie waren ja auch hart gegen sich; vielleicht haben Sie nicht weniger gelitten als ich. Aber Sie sollen wissen, daß ich Sie immer geliebt habe... daß nichts meine Liebe zu Ihnen hätte töten oder geringer werden lassen können...“ Mit einer scheuen Handbewegung fuhr sie ihm über die Haare: „Glaubst du jetzt noch immer, daß du dein Glück verscherzt hast?“

Imhoff konnte nicht sprechen.

Er riß Viola in seine Arme, er küßte sie, er fühlte ihre Küsse und wußte, daß nun alle Not zu Ende war.

Schluß folgt

Gegen Brunnenvergifter

Braunschweig (dpa). Der erste SPD-Vorsitzende, Dr. Kurt Schumacher, hat bei der Staatsanwaltschaft in Braunschweig Strafantrag gegen den früheren Generalarbeitsdienstführer von Bothmer, den Angestellten Joachim Schrader und den Rentner Georg Siller gestellt. Von Bothmer soll in einer Versammlung der sozialistischen Reichspartei eine öffentliche Erklärung Schraders verlesen haben, wonach Dr. Schumacher behauptet haben soll, es sei wünschenswert, daß die in den Händen der Alliierten befindlichen deutschen Kriegsgefangenen möglichst lange zurückgehalten würden, damit man ungestört eine Demokratie in Deutschland aufbauen könne. Dr. Schumacher hat diese Behauptung öffentlich als Verleumdung bezeichnet.

Gegen von Bothmer läuft bereits eine Klage des Bundeskanzlers und der Bundesregierung wegen Beleidigung. Die Braunschweiger Staatsanwaltschaft hat das Ermittlungsverfahren eingeleitet.

Heimkehrerkundgebungen geplant

Hannover (dpa). Der Bund deutscher Heimkehrer, Kriegsgefangenen- und Vermisstenangehörigen will in der Zeit vom 30. April bis 12. Mai — sechs Jahre nach der Kapitulation — auf Kundgebungen im gesamten Bundesgebiet erneut die Rückführung aller Kriegsgefangenen und verschleppten Zivilisten fordern.

Wie die Bundesleitung in Hannover mitteilt, sind in den einzelnen Landesbezirken Schweigemärsche zu den Ehrenmälern vorgesehen. An den Grenzen, besonders im Harz und in Bayern, sollen Mahnfeuer entzündet werden. Auch Jugendgruppen werden sich an diesen Mahnfestern versammeln. Die Landesregierungen wurden aufgefordert, eine Gedenkminute zu gestatten, während der die Arbeit in den Betrieben und der Verkehr ruhen sollen.

Sonntagsrückfahrkarten zu Pfingsten

Frankfurt (dpa). Die Bundesbahn gibt zu Pfingsten besondere Rückfahrkarten aus. Sie gelten zur Hinfahrt vom 10. Mai 00 Uhr bis 14. Mai 24.00 Uhr und zur Rückfahrt vom 12. Mai 12.00 Uhr bis 17. Mai 24.00 Uhr. Ebenso wie bei den normalen Sonntagsrückfahrkarten wird eine Fahrpreismäßigung von 33 1/3% gewährt.

Anrechnung von Besatzungskohle auf Exportkohle gefordert

Bonn (dpa). Die Bundestagsfraktion der Bayernpartei fordert, daß die an die Besatzungsmächte und ihre Angehörigen gelieferte Kohle auf die der Bundesrepublik zugeföhrte Exportkohle angerechnet wird.

Sonderbares Bemühen

Koblenz (dpa). Der FDP-Bundestagsabgeordnete Dr. Wilhelm Nowack hat in einem Schreiben an den Landeswahlleiter von Rheinland-Pfalz vorgeschlagen, allen Nichtwählern als Beweis ihrer politischen Unreife eine Postkarte mit einem Eesekopf und der Aufschrift „Ich Esel gehe nicht wählen“ zuzustellen.

Bauern protestieren

Landau (dpa). Mehrere tausend Bauern aus dem Bundesgebiet protestierten in Landau (Pfalz) auf einer Kundgebung des deutschen Bauernverbandes gegen das Wirtschaftsprogramm der Bundesregierung. In einer Entschließung heißt es, daß das Memorandum über die künftige Wirtschaftspolitik nicht die Zusage verwirklichte, die der Bundeskanzler der deutschen Landwirtschaft am 17. Februar in Rhondorf gegeben habe. Vor allem sei von einer Preisparität zwischen gewerblicher Wirtschaft und Landwirtschaft, zu der sich der Bundeskanzler in Rhondorf ausdrücklich bekannt habe, in dem Memorandum an keiner Stelle die Rede. Ferner wird bedauert, daß die geforderte rückwirkende Erhöhung der Zuckerkpreise für die Ernte des vergangenen Jahres abgelehnt wurde.

400 Schafe flüchteten aus dem Osten

Möln (dpa). Über die Zonengrenze bei Büchen im Kreise Lauenburg flüchtete ein Schäfer aus Mecklenburg mit seiner Herde von 400 Schafen in die Bundesrepublik. Den Zollgrenzbeamten erklärte er, daß er das Leben in der Sowjetzonenrepublik nicht mehr länger ertragen könne.

Hungerunruhen in Indien

Kalkutta (AP). Blutige Zusammenstöße zwischen 5000 hungernden Einwohnern der nordostindischen Stadt Kusch Behar und bewaffneter Polizei haben am Samstag sechs Todesopfer, darunter zwei minderjährige Mädchen, gefordert. 24 Polizisten und 32 Demonstranten wurden verletzt, davon zwölf Eingekerkerte und zwei Polizisten schwer.

Viola und die sieben Sterne

ROMAN VON HERMANN WEICK : COPYRIGHT BY HERMANN WEICK, KARLSRUHE

43. Fortsetzung.

Als sie so unerwartet Viola vor sich sah, griff sie sich plötzlich mit beiden Händen an die Ohren, als habe sie dort einen Schmerz gespürt. „Lassen Sie ruhig die Ohrhinge, wo sie sind, Fräulein Fink!“ sagte Imhoff. „Und jetzt kommen Sie, bitte, mit Herrn Stüber“ für ein paar Minuten hier herein!“ Stüber setzte eine freche Miene auf. „Wie reden Sie mit der Dame, Herr Imhoff!“ beehrte er auf, aber die Unsicherheit in seiner Stimme war nicht zu überhören. „Wir wollen tanzen. Wenn Sie etwas mit uns zu sprechen haben, kann das nachher geschehen!“

Kriminalkommissar Reichart, der etwas abseits gestanden hatte, trat vor. „Auf den Tanz werden Sie verzichten müssen!“ sagte er in bestimmten Töne. „Ich bin Kriminalkommissar Reichart, hier ist meine Legitimation! Und nun kommen Sie herein!“ Stüber und Lotte Fink sahen aus, als sei der Tod vor ihnen erschienen. Mit einem Schlag schien ihre berauschte Stimmung verfliegen zu sein.

„Was wollen Sie eigentlich von uns?“ fragte Stüber mit einem letzten verzweifelten Versuch, sich unwissend zu stellen, während er zögernd mit seiner Begleiterin die Loge betrat.

„Das werden Sie sogleich erfahren!“ Reichart hatte die Tür hinter den beiden geschlossen. Er wandte sich an Lotte Fink: „Würden Sie mir vielleicht sagen, Fräulein, von wem Sie diese

schönen Ohrhinge bekommen haben?“ Wie hilfesuchend war ein rascher Blick aus Lotte Finks Augen zu Stüber hingegangen.

„Ich habe sie geschenkt bekommen...“

„Von Herrn Stüber, nicht wahr?“

„Nein, von einem früheren Freund, vor mehreren Jahren war es.“

„Das kann nicht stimmen, Fräulein! Denn vor nicht langer Zeit befand sich dieses Ohrgehänge noch in der Wohnung von Herrn Imhoff; dort hat es mit noch zahlreichen anderem wertvollem Schmuck Herr Stüber gestohlen!“ Stüber war fahl geworden.

„Was sagen Sie? Ich hätte etwas gestohlen? Ich verbitte mir derartige Verdächtigungen!“ stieß er hervor, es sollte empört klingen, aber der Ton seiner Worte klang nicht echt.

„Nur keine unnötige Aufregung, Herr Stüber!“ erwiderte Reichart gleichmütig. „Ich weiß genau, was ich sage! Aber jetzt folgen Sie mir; Sie sind beide verhaftet! Auch Sie, Fräulein Salvini und Herr Imhoff, muß ich bitten, mich zum Kriminalgericht zu begleiten. Ihre Gegenwart ist bei der weiteren Vernehmung notwendig!“

Kaum eine Stunde hatte das Verhör gedauert. Nach anfänglichem Leugnen hatte Herbert Stüber eingestanden, daß er, auf Bankier Kallenbergs Veranlassung, den Einbruch in dem

IM DUTZEND BILLIGER

ist der Titel unseres neuen Romans, mit dessen Abdruck wir morgen beginnen. Wir glauben, mit dieser reizenden Familiengeschichte unseren Lesern etwas Besonderes zu bieten, handelt es sich doch um ein Werk, das eine Weltauflage von über 2 Millionen erzielt hat und bereits in 12 Sprachen übersetzt wurde. Der Erfolg, wie er selbst in Amerika selten ist, liegt in der einfachen und humorvollen Art, mit der hier ein Rezept für die Kunst, das Leben richtig anzupacken und immer oben auf zu bleiben, geboten wird.

Zwei vom Dutzend erzählen diese entzückende Geschichte von Papp, der seine Theorien als Fachmann für Leistungssteigerung bei der Erziehung seiner zwölf rothaarigen Kinder anwenden zu können glaubte. Frank B. Gilbreth Jr. und seine Schwester Ernestine Gilbreth Carey haben mit ihrem Roman den ganzen Globus zum Lachen gebracht. Das ist heute viel wert.

Muß die Sonne im Zenit stehen?

Wirkliche Erholung beschern im Schwarzwald auch Vorsaison und Nachsaison

Lange bin ich mit den vielen Tausenden die alljährlich im Juli und August zu ihren Ferienfahrten aufbrechen, der Meinung gewesen, daß man Urlaub nur dann machen könne, wenn die Sonne im Zenit stehe. Daß man aber im Schwarzwald auch im September und Oktober oder schon von Ende April ab köstliche Urlaubstage erleben kann, das erfuhre ich erst in den Oktobertagen des vergangenen Jahres. Welche Tage sind

das gewesen, damals im weichen Licht der milden Herbstsonne! Wir waren nur wenige Gäste im Hotel, alle nur dadurch in die „späte Jahreszeit“ gekommen, weil dringende Geschäfte während der eigentlichen Reisezeit ein Abkommen von der Arbeitsstätte unmöglich gemacht hatten. Nur der Bankdirektor aus Mannheim hatte mit Bedacht und Absicht die erste Oktoberhälfte zu seinem Urlaub ausgewählt, und wenn wir am ersten Tage darüber noch etwas mitleidig lächelten (was konnte man schon im Oktober erwarten?) so wußten wir bald, daß er der einzige unter uns war, der ein feines Gespür für den Zeitpunkt hatte, an welchem man den ungeliebtesten Urlaub, die beste Erholung und die nachhaltigste wohltätige Wirkung auf Leib und Seele finden kann.

Wir saßen an den sommerwarmen Mittagstagen auf der Terrasse des Hauses. Zwischen den dunkelgrünen Tannen der nahen Wälder hoben sich die Laubbäume in ihrem malerischen herbstlichen Bunt wie festliche Fahnen heraus. „Ferien sollen Festtage sein“, sagte der Bankier, „in den Ferien sollen wir den großen Einklang zwischen uns und der Natur wieder herstellen. Dazu aber eignet sich keine Zeit besser als der Frühling und der Herbst. Im Frühling, wenn die steigende Sonne ihre besten Kräfte der Erde zustrahlt, daß allüberall ein frohes Treiben, Keimen und Knospen anhebt, und im Herbst, wenn die Heiterkeit und Abgelasstheit des reif gewordenen Jahres einen schimmernden Glanz über die Landschaft breitet, dann fahre ich in Urlaub. Schon seit vielen Jahren.“

In die Pausen seiner Worte fiel kaum ein Laut. Nur der Wirt, der sich einen Stuhl zu uns herangezogen hatte, blies den Rauch seiner Zigarre hörbar zwischen die Lippen hindurch.

„Wir Menschen einer Generation, die nervös, gehetzt und gejagt ist, die in den Städten zu keiner Tag- und Nachtzeit die Stille und Ruhe kennt, wir brauchen wenigstens ein- oder zweimal im Jahresablauf die Rückkehr zur harmonischen Ordnung der Natur. Ziemlich müssen wir

aus dem Trubel des Alltags hinausfinden in die Stille, Ferien, die nichts anderes sind als eine Fahrt aus diesem Trubel des Alltags in den „Trubel der Saison“ können kaum rechte Erholung beschern.“

„Und auf die Erholung kommt es an“, meinte unser Wirt. „Wir Gastgeber können uns in der Vorsaison oder in der Nachsaison ganz anders um unsere Gäste kümmern.“

Wer einmal Herbst und Frühling im Schwarzwald erlebt, kommt immer wieder. Mehr als ein halbes Jahr liegt seit dem Oktober des vergangenen Jahres und diesem sonnigen Aprilmorgen, an dem ich wieder heraufgestiegen bin zu unserem Schwarzwaldgasthof. Nur ein paar Tage will ich bleiben. Das schönste Zimmer des Hauses wurde für mich bereit. Dienstreiber sind um mich wie geheime Engel. Ein freundliches Lächeln blickt mir aus jedem Gesicht entgegen. Nichts unterbricht meine Nachtruhe, auch wenn sie sich ausdehnt bis neun und zehn Uhr am Morgen. Nie habe ich eindrucksvoller erfahren, was es heißt Gast sein, als in diesen paar Tagen. Draußen erwacht die Schwarzwaldnatur zu ihrem schönsten Blüten. Keine Hast stört die Geruhsamkeit meines Aufenthalts. Was echte Schwarzwaldgastlichkeit zu geben imstande ist, das erfahre ich. Und es kann geben imstande ist, das erfahre ich. Und es kann geben imstande ist, das erfahre ich.

Das Stadtkonzert in Konstanz veranstaltet von Mitte Mai an Führungen durch seine interessanten Bestände. Es werden Urkunden gezeigt, wertvolle Handschriften, Siegel, alte Karten und Teile aus dem Bildarchiv.

Die Kurverwaltung des Nordseebades St. Peter will ihren Kurgästen ein farbenfrohes Strandbild bieten. Die Brautpaare sollen rote, alleinreisende Damen grüne, Strohwitwer blaue Strandkörbe bekommen. — Und wo bleiben die Junggesellen?

Das Jahresprogramm des Internationalen Institutes Schloß Mainau sieht Lehrgänge und Sonderveranstaltungen von April bis September vor. Der Lehrkörper des Instituts, an dessen Spitze Rektor Isakson (Schweden) steht, setzt sich aus deutschen, schwedischen, französischen und schweizerischen Dozenten zusammen.

Eine Schülerreise nach dem Schwarzwald beabsichtigt die „Township High School“ in Evanston, USA, in diesem Sommer. Außer ihren persönlichen Reiseeindrücken wollen die Studenten einen Film mit nach Hause bringen, in dem sich Landschaft und Bewohner des Schwarzwalds widerspiegeln sollen. Wie gut haben wir es dagegen! Sie müssen erst über den Ozean...

Am Pfingstsonntag führt die Schweizerische Bundesbahn in Verbindung mit dem Bodensee-Reisebüro Konstanz einen Sonderzug Konstanz — Lugano, Meldeschluß am 9. Mai 1951.

Rekordzahlen an Anmeldungen verzeichnen auch bayrische Kurorte. Größere Orte haben ihren Beherbergungsraum für die Monate der Hochsaison bereits belegt, so daß auf die kleinen und mittleren Betriebe der Umgebung zurückgegriffen werden muß.

Zum 2. Deutschen Fremdenverkehrstag, den die Deutsche Zentrale für Fremdenverkehr (ZVF) vom 4. bis 6. Mai in Stuttgart veranstaltet, liegen bereits zahlreiche Anmeldungen aus dem In- und Ausland vor. Im Mittelpunkt des Fremdenverkehrstages steht eine große Kundgebung im Württemberg. Mit einem Ausflug zum Bodensee Staatsbahnhof, mit einem Ausflug zum Bodensee und einer Dampferfahrt von Lindau nach Konstanz, zu der die Deutsche Bundesbahn und die Generaldirektion der südwestdeutschen Eisenbahnen eingeladen haben, findet die Tagung ihren Abschluß.

Dorf im Schwarzwald

Darüber überm Dorfplatz steht das Heimatmuseum, von dem ich als Zehnjähriger fortkam in die Fremde; das behäbige, schindelgedeckte Schwarzwälder Bauernhaus. Nun kam man zurück in die verschollene Kindheitswelt. Man hatte sich manche neue Heimat errungen: am Hochrhein, am Bodensee in Franken. Schon war die Fahrt durch die Welt, durch das Reich vieler Dichter und Maler, in fremde Städte und Landschaften, durch das Grauen großer Kriege. Gesehnet waren Arbeit, Wanderschaft und Kampf.

Die Jung mit uns waren, die mit uns Soldaten spielten und gelbe Birnen bengelten im Pfarrgarten, sind Männer geworden mit herben Gesichtern. Aus dem ersten großen Krieg kamen viele nicht wieder; die Söhne anderer standen im zweiten Krieg.

Das Dorf überm Tal der Wutach, am Rande von Schwarzwald und Baar, ist in vielem anders geworden. Leuchtend rote Ziegeldächer sieht man da und dort. Brände haben in alten Dorfwinkeln aufgeräumt. Aber die Palmbäume stehen noch in den Hausgärten; die Häuser vor Unheil zu schützen, wie ehemals. Das Vogtssthaus steht noch im Unterdorf, mit hohem Staffelgiebel. Außer Dienst ist die alte

Dorfkirche aus romanisch-gotischer Frühe; dem Zerfall geweiht. Das neue Gotteshaus, aus heimischem Tuffstein erbaut, fügt sich gut in das Dorfbild.

Schon war es gewesen am Hochrhein, am Bodensee und in Franken. Man kann die alten Städte mit Toren und Türmen nicht vergessen. Das gibt es in der Kinderheimat nicht. Aber es ist etwas anderes, größeres da. Ich erlebte es beim ersten Gang über die heimatlichen Berge; es ist der weite Himmel über der Heimatlandschaft.

Roßhag heißt der Berg meiner Heimat. In keinem Schulbuch, auf keiner Landkarte ist er verzeichnet. Aber ich muß ihn mehr lieben als alle anderen Berge. Eine riesige Tanne — Albrecht Altdorfer hat solche Bäume gemalt — mit mächtigen Ästen steht auf diesem Berg. Man gewahrt sie von weither. Wandert man von der Bahnstation zum Dorf, so grüßt der Baum von weitem. Er lebte immer in meinen Träumen. Er ist höher in den Himmel gewachsen in all den Jahren; allen Stürmen hat er getrotzt. Er ist riesengroß geworden und — jung geblieben. Und das Land um ihn, das behäbige Bauernland, die Kornäcker und Kleeäcker, die Bergmatten mit blauen Glockenblumen und gelbem Habichtskraut, die Wälder rundum, sie sind alle jung und schön wie einst. Die Kuppe der Feldbergs steht am westlichen Horizont; aus südlichen Fernen grüßt die Alpenkette. — Zur Abendstunde kommt man ins Dorf. Ein neues Geschlecht ist da, auch Zugewanderte.

Plötzlich geschieht es, daß einer auf dich zukommt; ein Kamerad aus der Jugendzeit. Er nimmt dich mit. Alles ist auf einmal versunken: die neuen roten Dächer, das neue Geschlecht. Vor uns steht die Kindheitswelt. Wir sehen die Reiselfinger Kirschenbäume, die Himbeerfelder von Lenzkirch, die schäumende Wutach, das wilde Räuberschloß die Schafherden auf der „Wacht“, die Schilttenfahrten ins „Mückenloch“, die „Hexen“ der Fasnacht, die Feuer des Funksontags, den ersten Schultag, die Feste des Dorfes, die Feste der Kindheit. Es wird Mitternacht. Die zwei Männer merken es nicht. Keine Reise ist vergleichbar mit jener ins Land der Kindheit.

Emil Baader.

Aus dem kleinen Reisemerkbuch

Der Schiffsverkehr Lindau — Rohrschach (Schweiz) wird mit Beginn des Sommerfahrplans wieder regelmäßig aufgenommen. Zunächst werden mittwochs zwei Fahrten ausgeführt; in der Hauptreisezeit wird diese Verbindung auch samstags bestehen.

Heidelbergs völkerkundliche Sammlung, die v. Portheim-Stiftung, veranstaltet Mitte Mai eine Sonderschau „Meisterliches Kunsthandwerk fremder Völker“, in der besonders die kunsthandwerklichen Leistungen der Naturvölker der Südsee, Afrikas und Amerikas Beachtung verdienen.

Wo wohnen wir? Das bekannte Unterkunftsverzeichnis für Schwarzwald und Bodensee, herausgegeben vom Badischen Fremdenverkehrsverband (Freiburg) ist neu erschienen. Übersichtlich bringt es alles für den Reisenden Wissenswerte, Karten der Omnibus- und Eisenbahnlinien und ein alphabetisches Ortsverzeichnis mit Hotels und Fremdenheimen.

Kneippkur in Wörishofen

Bad Wörishofen, die Heimat des Kneippischen Heilverfahrens, die Wirkungsstätte Pfarrer Sebastian Kneipps liegt abseits vom großen Verkehr in der Schwäbisch-Bayerischen Hochebene (Allgäuer Voralpenland) in einer Höhe von 629 m über dem Meer. Die mittlere Höhenlage des Bades, die ozonreiche Luft und der leicht erfrischende Wind begünstigen das körperliche Wohlbefinden vieler Kranken. Bad Wörishofen hat sich seit dem Jahre 1891, als Pfarrer Kneipp mit seiner Heilmethode an die Öffentlichkeit trat, rasch zu einem Heilbad ungewöhnlicher Prägung entwickelt. Die Kneippischen Badesanwendungen werden fast durchweg in den Häusern selbst abgegeben, was der Eigenart der Kneippkur und dem Wohlbefinden der Gäste besonders entspricht. Kurgäste, die in Häusern ohne Badesanwendungsräume wohnen, haben die Möglichkeit, die Badesanwendung in den acht öffentlichen Badesanstellen zu nehmen. Die Badesanwendungen werden nur auf ärztliche Vorschrift hin abgegeben, wofür in allen Häusern geschulte Kneipp-Bademeister und Bademeisterinnen angestellt sind.

Die überragenden Erfolge der Kneippkur, die fortschreitende Einführung der Kneippischen Heilmethode in die Medizin und die allgemeine Hinwendung zur naturgemäßen Heilweise bringen Bad Wörishofen einen ständig steigen-

den Kurbesuch. Schon im Jahre 1891 kamen 11 094 Gäste; im Jahre 1910 betrug die Frequenz über 10 000, im Jahre 1920 über 13 000, im Jahre 1938 über 27 000 und im Jahre 1950 über 20 000 Kurgäste. Noch aufschlußreicher sind die Übernachtungszahlen; so wurden im Jahre 1930 358 000, im Jahre 1938 520 000 und im Jahre 1950 rund 400 000 Übernachtungen registriert.

Nach der Betriebsübernahme vom 1. Oktober 1950 stehen für die Aufnahme von Kurgästen 2761 Betten zur Verfügung. Sie verteilen sich auf 19 Sanatorien und Hotels, 27 Fremdenheime mit voller Verpflegung, 101 Fremdenheime mit Frühstückabgabe, 10 Gasthöfe und etwa 350 Privatbetten.

Schwarzwaldverein hält Rückschau

Schramberg (ala). Vom Hochrhein bis Mannheim und von Schwenningen bis Badenweiler kamen Vertreter des Schwarzwaldvereins im Föhrenbühl-Gedächtnishaus zur Haupt-Ausschusssitzung zusammen. Wenn auch erst 127 von den ehemaligen 160 Ortsgruppen wiederbegründet werden konnten und die jetzige Mitgliederzahl mit 170 000 noch erheblich unter der früheren liegt, so wurden doch rund 3500 Wegzeichen und 300 Wegtafeln angebracht. Das laufend vom Schwarzwaldverein unterhaltene Wegnetz beträgt 16 000 km.



Frühzwetschgenblüte im Bühlertal Foto: Pagenhardt

Bad Krozingen vor neuen Aufgaben

Die Heilkraft der Krozinger Thermalquellen ist in der engeren und weiteren Heimat un- auch im Elsaß sowie in der nahen Schweiz seit langem bekannt. Seit der Begründung des Bades im Jahre 1911 war es Aufgabe der Thermalbad-Gesellschaft, diese Heilkraft durch die Schaffung geeigneter Heilmöglichkeiten auszuschöpfen. Dazu gehörten namentlich die Verwirklichung der von Kranken und Ärzten immer wieder erhobenen Forderung „Wohnen und Baden unter einem Dach“. Diese Forderung zu verwirklichen, hat sich die Thermalbad G. m. b. H. nunmehr entschlossen. Sie hat mit dem Bau eines modernen Kurkrankenhauses, in dem Heilbäder direkt abgegeben werden können, begonnen. Es wird damit eine neue Entwicklung Bad Krozingens eingeleitet werden.

Die Voraussetzung für ein derartiges Objekt war zunächst die Sicherstellung der Quell-schüttung sowie die Schaffung einer trag-

fähigen finanziellen wie ideellen Grundlage. Durch die Verdoppelung der Schüttung — es entströmen nunmehr täglich 1,7 Mill. Liter den beiden Thermalquellen — und die Steigerung des Gehalts an natürlicher gebundener Kohlensäure wurde in den letzten Monaten die erste Bedingung erfüllt. Die zweite Voraussetzung ist nunmehr verwirklicht worden durch die Erweiterung der bisherigen Thermalbad Krozingen G. m. b. H. um die St. Theresienhaus Bad Krozingen G. m. b. H. und einen Anteil des Landes Baden, den die Badische Bank in Karlsruhe vertreten wird. Diese neue Thermalbad G.m.b.H. wird durch die in ihr wirkenden Kräfte in der Lage sein, die künftige Entwicklung Krozingens in die Hand zu nehmen. Das Badische Finanzministerium in Freiburg hat durch die Bereitstellung bzw. Vermittlung von Krediten die Errichtung des Bauvorhabens sichergestellt.

Advertisement for BAD LIEBENZELL. It lists several accommodations: Hotel Lamm (Das gute Gästeheim mit fließ. Wasser, Zentralheizung, vorzügliche Küche Garage, Fernspr. 132. Familie Wohlbeher), Pension Luise (bietet gute Erholung, la. Küche, Liege-Terrasse, fl. W., Zh.), Gasth. z. Waldhorn (EMIL REICH, Telefon 229, Zimmer, fl. Wasser, warm u. kalt, Garagen - Gartenwirtschaft), and HOTEL GERMANIA (Tel. 145, W. PAPE, Das Haus d. gut. Küche, Eig. Konditorei, Garagen. Pension: 9.- bis 12.- DM).

Advertisement for ALBTAL. It features 'Gasthaus und Pension „Bären“' (bekanntes Haus, Zimmer, mit fl. Wasser und Bad, eigene Metzgerei, großer Saal für Vereine, Prospekte. Bes. Fr. Besch.) and 'Wildbad' (gegenüber den Bädern aller Komfort, neuingerichtete Poststube. Telefon 209. Bes.: W. Fritzsche Wwe.).

Advertisement for Höhenrestaurant Vogelsang (Schönes Ausflugsziel, Große Gartenterrasse, Parkplatz, SPEZIALITÄT: WILKO-LIKÖRE) and HOTEL POST (gegenüber den Bädern aller Komfort, neuingerichtete Poststube. Telefon 209. Bes.: W. Fritzsche Wwe.).

Advertisement for Herrenalb (SCHWARZWALD - 400 - 900 METER ÜBER DEM MEERE, Der ideale heilklimatische Kurort im Frühling).

Advertisement for Café - Konditorei HARZER (Jetzt auch wieder Hotel garni, Bäder, 20 Betten - Tel. 234), Hotel Kühler Brunnen (ETTlinger STRASSE 22, Bes.: Karl Pfeiffer, Küchenchef, Das gutbürgerl. Haus m. 25 Betten - fließ. Wasser - Preise nach Vereinbarung), and Pension Villa Zibold (das Haus der guten Küche u. Behaglichkeit, TELEFON 360).

Advertisement for Im Rebland für die Gäste nur das Beste. It lists several accommodations: Gemeinde Neuweier (Der Väter Scholle u. Rebenblut sind uns ein heilig Gut. —), Gasth. Pension zum Rebstock (Gr. Saal f. Vereine, schöngeleg. Terrasse, Aussch. d. W. Zingern, Neuweier, Tel. Steinbach 240), and Winzergenossenschaft Neuweier (empfiehlt ihre hochwertigen Rieslingweine. Hauptauschank im „GASTHAUS ZUM LAMM“ das gute bürgerliche Haus im mittelbadischen Rebland).

Advertisement for Schloss Neuweier - Restaurant (Eigene Spitzenweine, vorzügl. Küche - Tel. Steinbach 340), Rebland-Garage - Neuweier (Krafffahrzeug-Reparaturen, Lichtdienst, Tel. Steinbach 396), and VARNHALT - die altbekannte weinbautreibende Gemeinde - (gewährt angenehmen Aufenthalt. Hauptauschank der Winzergenossenschaft).

Advertisement for Winzerstube z. Adler (Luftkurort im waldreichen Nordschwarzwald. 460 m.), Gasthof und Pension „ZUM OCHSEN“ (Schönmünzsch Murgtal, Tel. 88, Gut bürgerl. Haus, fl. Wasser, möß. Preise. Eigene Schlächterei.), and Schonmünzsch (--- willkannant für gute Küche und einen guten Tropfen).

Advertisement for Terrassen - Gaststätte Schloß Eberstein (Murgtal - Telefon Gernsbach 150, Der ideale Aufenthalt bei gepflegter Gastlichkeit).

Advertisement for EISENTAL. It features 'Eisentaler Wein - mundet fein!' („Trink ihn aus den Trank der Liebe - Und vergiß den großen Schmerz, Wundervoll ist Bacchus Gabe - Balsam fürs zerriss'ne Herz!“) and 'Gemeindeverwaltung Eisental' (Spezialität: Eisentaler Betschgräbler, Sommerhalder, Affentaler Beerwein, Winzergen. Eisental u. Affental).

Advertisement for Gasthaus zum Weinberg (Empfehle meine gr. Lokaltitäten f. Vereine u. Gesellsch. Schattig, Garten/Neuzeltige Kegelhahn, Eigene Gewächse. Tel. Bühl 928), Gasthaus Pension Sternen (Großer Saal, schöne Zimmer, gutbürgerl. Küche, reelle Preise, Weine vom Winzerverein und eigenes Gewächs.), and Gasth. Pens. Auerhahn (Gr. Saal f. Vereine, Aussch. v. Winzerg.-Weinen Eisental u. Affental, T. Bühl 670).

Advertisement for Gasthaus Pension Rebstock (Tel. Steinbach 251, Ruhige Lage, 30 Betten, fl. Wasser, Zentralheiz., Garage, gr. Saal f. Vereine bis zu 200 Pers., Ausschank mittelbadisch, Genossenschaftsweine, Internat. Küche, Inh. W. Bieber, Küchenmeister).

Advertisement for Enzklosterle (Ostern in Enzklosterle b. Wildb., Fremdenheim Stieringer, Tel. 63, Neuzelt. einger. fl. k. u. w. Wasser, Beste Verpflegung, Eigene Metzgerei, Mäßige Preise, Prospekte.), Seebach (Gasthaus Pension zur Krone, T. Kappelrodeck 237, Eig. Kond. u. Café, Gr. Saal f. Gesellsch. u. Ver. Zim. m. fl. W., Liegeterr.), Gasthaus Pension Hirsch (Inh. H. Huber, T. Kappelrodeck 228, Erd.-Z., fl. W., Zitrh., Gar., sch. Grt., Liegew., Terr., gzl. geöffn.), Gasth. Pens. KERNHOF (800 m, Telefon Kappelrodeck 392), and Gasth. Pens. Wolfsbrunnen (bekanntest. Ausflugsplatz).

Advertisement for Bad Griesbach (Hotel Adlerbad, Mineralquellen, Moor-, u. Kohlen-säurebäder im Haus, Möß. Preise, Tel.: Bad Peterstal 201, Garagen) and Gasth. u. Pension z. Linde (bietet beste Erholung bei guter Verpflegung, Schöner Speisesaal, Garten u. Veranda, Auch Vereinen bestens empfohlen).

Advertisement for Fremdenheim Vogt (Gut bürgerliches Haus, fl. Küche fl. Wasser, große Veranda, sonnige Lage, Garagen).

Advertisement for Ottenhöfen (Hotel Pension Sternen, Das Haus der Behaglichkeit, Bestgeführte Küche u. Keller, Neuerbautes Landhaus in ruhiger Lage, Schwimmbad beim Hotel, Einzelgaragen, Telefon Kappelrodeck 292).

Advertisement for Hotel - Pension „Linde“ (neuzeltl. Haus, mit Orig. „Schwarzwaldstube“, Liegewiese a. d. Acher, Sonn. Verand. Vorz. Kü. Prosp. Bes.: W. Girardo, Küchenchef, Telefon Kappelrodeck 288) and Hotel u. Pension zum Flug (T. Kappelrodeck 205, Bes. A. Schnurr, Sch. Fr. Z., fl. W. k. u. w. Rest. zu jed. Tagesz. Garag).

Advertisement for Kniebis (Kurhotel Kniebis - Lamm (935 m ü. M.), Das Haus mit allen Annehmlichkeiten, Neu einger. Beuinstube, Eigenes Freischwimmbad, Prosp. direkt u. durch BNN-Reiseidienst, Bes. CARL GAISSER, Tel.: Bayersbronn 2139) and Gästeheim Fahrner, Kniebis (Behagliches Heim, Zentralheizg., fl. k. u. w. Wasser, erstkl. Küche, zeitgemäße Preise, Prospekte, Telefon 2146 Bayersbronn).

Advertisement for Freie Fahrt (BNN folgt Ihnen nach, STEINACH, HOTEL PENSION STERNE).

Ein Viertele Fünzfziger — billig?

Auf dem ältesten Weinmarkt Badens, im Mühlheim, der auch der Spezialmarkt für den Markgräfler ist, wurden erstaunliche Mengen angeboten: 250 000 Flaschen und 1400 Hektoliter im Faß. Das waren gegenüber dem Vorjahr fünfmal so viel Flaschen und etwa das Doppelte an Oberländer Faßweine.

Fränkische Schweiz

„Das Land sieht aus wie ein vertrockneter Kuchen“, beschwerte sich Barbara Wir saßen an der Straße nach Pottenstein. Der Boden war arm und grau. Das Gras sah dürr und blutarm aus.

Die Städte und Dörfer am Bodensee rüsten für den Sommer. Bauarbeiten in den Straßen, frische Farben an Wänden, Türen und Fensterläden.

Bregenz. Auf dem Pfänder liegt noch ein wenig Schnee. Die weißbefleckten Voralberger Gipfel schauen auf die Stadt am See herab.

theatralischer Gebärde sein Schwert schwang, um den Teufel zu seinen Füßen zu durchbohren. Der Satan war aus graugrünem Marmor, dessen Leichenfarbe zu dem blendenden Erzengel einen dissonanten Kontrast bildete.

Draußen bimmelte hell und aufgeregt ein Glöckchen. Aus der Küche des Gasthofes roch es nach gebratenem Fisch.

Badische Bergbahnen die ältesten Deutschlands

Die Sehnsucht, auf die Berge zu steigen, um hier die Schönheiten der Gebirgslandschaft zu erleben und weithin ins Land blicken zu können, schlummert tief im deutschen Menschen.

Auch die Bergwelt am Oberrhein erfreut sich einer umfangreichen Erschließung durch Bergbahnen, die sich zwar in Hubhöhen und Bahnlängen nicht mit den übrigen ausgesprochenen Hochgebirgsbahnwehnen messen können, die aber zu den ältesten Bergbahnen Deutschlands zählen.

Während unter Gebirgsbahnen vornehmlich Eisenbahnlösungen durchgehenden Verkehrs standen werden, die im Gebirge angelegt sind,

immer noch bestehenden Grenzschwierigkeiten auch in diesem Jahr nicht behoben werden.

Lindau. Immer noch bewacht der bayerische Löwe die Hafeneinfahrt. Aber der Hafenvorplatz, auf dem sich sonst Menschen und Autos drängen, ist noch fast leer.

Friedrichshafen. Eine Trümmerbahn sorgt immer noch für den Abtransport und die Beseitigung der Ruinenfelder. Die Stadt will in diesem Jahr zum zweitenmal die schon 1950 so erfolgreiche „Internationale Bodensee-Messe IBO“ starten.

Immenstaad, Meersburg, Überlingen. Überall Pläne, Bautätigkeit, emsige Vorbereitungen. Die Rundfahrt nähert sich ihrem Ende. Die Schiffsglocke ertönt. Wir legen an der Konstanzer Schiffslände an.

Die Technik der Bergbahnen steht auf ein 80-jähriges Bestehen zurück und nahm ihren Ausgang in Amerika.

In Baden, wo man schon sehr frühzeitig die Bedeutung und vor allem den Nutzen dieser Bahnen für den Fremdenverkehr erkannte und mit ihrem Bau begann, zählen wir heute vier Bergbahnen, von denen die älteste, die Turmbergbahn in Karlsruhe-Durlach, seit 1888 in Betrieb ist.

Sommervorbereitungen an der deutschen Riviera

Konstanz bleibt Mittelpunkt für Ausflüge um den Bodensee und in die Schweiz

sätze und Gewinne der Lindauer Spielbank bereits diejenigen von Baden-Baden übertrifft — ließ die Konstanzer nicht schlafen.

Konstanz wird immer der Mittelpunkt für Ausflüge um den See, in die nahe Schweiz und nach Voralberg bleiben. Das recht ruhige Konstanzer Reisebüro wird auch in diesem Jahr viele Ausländer, vor allem wieder Engländer, nach hier führen.

Die netzteilige Erschließung der Gebirge hat freilich die meisten Spuren der Eigenart verwischt. Die Trachten werden nur selten noch getragen, auch die meisten der alten Holzhäuser sind inzwischen abgebrochen worden.

Heute ist das Land zwischen Alb und Wehra nicht anders als überall im Südschwarzwald. In den geschützten Tälern überwiegt die Landwirtschaft, auf den rauhen Bergrücken ist die Waldwirtschaft vorherrschend.

Im Frühjahr schnallten die Männer die „Grütz“ auf dem Rücken und zogen mit ihren Schützwaren auf die Märkte im Oberland oder im Neckartal.

Leute aus dem Hotzenwald

Typisch für den Hotzenwald war die Salpetersiedererei, die heute völlig ausgestorben ist. Nur die Erinnerungen an die „Salpeterkriege“ sind geblieben. Die Salpetersieder, die vor allem die Pulvermühlen belieferten, hatten wegen ihrer wirtschaftlichen Bedeutung vom Habsburgerreich manche Vorrechte bekommen.

„Spukhaftes Land“ hat Viktor von Scheffel den Hotzenwald genannt. Noch immer spürt man etwas davon, wenn die Wälder geheimnisvoll im Morgennebel dampfen oder wenn der Sturm zur Nachtzeit über die Bergkämme fegt und mondbelegnete Wolkenfenster vor sich treibt.

Der deutsche Hotelführer, herausgegeben vom Deutschen Hotel- und Gaststättenverband e. V. unter Mitwirkung der Spitzenorganisationen des deutschen Fremdenverkehrs, bringt eine offizielle Übersicht aller Unterkunftsmöglichkeiten in der englischen, französischen und amerikanischen Besatzungszone Deutschlands.

Hausach im Kinzigtal - 240 m Am Höhenweg Pforzheim — Basel, geschützte Lage, günstige klimatische Verhältnisse

Gasthof zum Hirsch bietet beste Erholung bei guter Verpflegung - Das Haus für Geschäftsreisende - Garagen - Fließend Wasser - Bad

Königsfeld im Schwarzw., Höhenlage 763 m. Subalpines Klima. Sanatorien und Heime für Kinder und Erwachsene. Kuranlagen. Luft- u. Schwimmbad, Tennisplatz.

Heilklimatischer Höhenluftkurort Königsfeld, Bad. Schwarzw. HOTEL PENSION WAGNER Das modern und behaglich eingerichtete Haus für alle Jahreszeiten - Mäßige Preise - Verlangen Sie Prospekt.

Tennenbronn Schwarzwald - 650 - 900 m hoch Gasthaus Pension Engel Gepfl. Haus, Waldnähe, eig. Kond., Forellentisch, Zi. m. fl. Was., Gar., Gart., Friedenstr. Aufenth. m. voll. Pens. 6,50 DM Einzelz. 7,- F. BNN-Les. i. d. Vor- u. Nachsaison 14 Tg. 85,- Ausk. u. Prosp. o. d. BNN-Reisedienst, Karlsr., Lammstr. 1b-5.

Wolfach Gasth. Pens. z. Grünen Baum Gasth., bekannte gute Küche, gepfl. Wirtshaus. Telefon Wolfach 370 Besitzer: Benj. Endres

RIEDUSCHINGEN bei Donaueschingen Rieduschingen, südl. Schwarzw., Randengeb. 730-850 m ü. M., herrl. Wälder, ruh., stauf. Lage. Gasthof, Pension u. eig. Metzgerl. z. „Adler“. Neuzell, eingericht., fließ. Wasser kalt und warm. Pensionspreis DM 5,-. Tel. 137 Blumberg. Besitzer: I. Greitmann.

Hallwangen über Freudenstadt Kurhaus Grüner Baum Höhenlage am Wald, neuzeitlich. Volle Pension bei bester Verpflegung. 6,50 DM. Prospekt direkt oder BNN-Reisedienst.

Schenkenzell Schw. u. L. Kurort 355-700 m ü. M. Gasth. Pens. u. Café Adler Bes. i. Ruprecht Armbruster Gut bürgerliche Küche, eig. Konditorei, reelle Weine u. Biere, fl. Wasser, w. u. k. Pensionspreise vor u. Nachsaison DM 6,-, Hauptpreis DM 6,50. Garagen, Telefon: Schiltach 245

Gasthaus Pension Krone Bestrenov., neuzeitl., eingericht. Haus in ruhiger Lage, gutbürgerl. Küche, schöne Liegewiese am Haus, Garage, eigene Konditorei. Telefon: Schiltach 243.

Reiselfingen 400 Meter Station der Hölentalbahn Gasth. Pension z. Sternen Nach gründl. Renovierung für den freien Verkehr wieder dar geöffnet. Für BNN-Les. i. d. Vor- u. Nachsaison 14 Tage 85,- DM. Ausk. u. Prosp. direkt u. BNN-Reisedienst.

St. Märgen (Schwarzwald) Hotel Goldene Krone Gute Küche u. Keller, erstes Haus am Platze, 100 Betten, Liegewiese, Terrassen, Garagen. Telefon St. Märgen 2, Nachanschl. 6.

Gasth. u. Pens. z. Löwen Zim. m. fl. W. kalt u. warm, Zitr.-Htz., Privatbad, Liegeterrasse, sch. Wirtsh.-Gart. m. herrl. Aussicht, gutbürgerl. Küche, reelle Preise, Autogar. Tel. St. Märgen 14.

Gasthof zum Hirschen Neuerbautes, modern eingerichtetes, gut bürgerliches Haus Garagen. Telefon St. Märgen 1.

An Pfingsten 2 1/2 Tage in die Schweiz mit PFAFF'S neuen REISE-OMNIBUSSEN 1. Fahrt: Gernsbach — Freudenstadt — Rottweil — Radolfzell — Konstanz — Zürich — Züricher See — Küssnacht — Luzern — Bern — Neuchâtel — Basel, Teilnehmerpreis DM 65,- 2. Fahrt: Freiburg — Basel — Neuchâtel — Lausanne — Montreux (Aufenthalt) — Bern — Basel, Teilnehmerpreis DM 72,-

Im Frühling in den Schwarzwald — im Frühling an den Bodensee! Im Rahmen unseres Sonderabkommens mit dem inserierenden heimatlichen Beherbergungsgewerbe stehen unseren Lesern in der Vor- und Nachsaison die folgenden außerordentlich billigen u. guten Pauschal-Erholungs-Aufenthalte zur Verfügung: 14 Tage Höhenkurort Königsfeld / Schwarzwald Pauschalpreis ca. DM 85,- 14 Tage Tennenbronn / Schwarzwald Pauschalpreis ca. DM 85,- 14 Tage Reiselfingen/Hochschwarzw. (Hölental) Pauschalpreis ca. DM 85,- 14 Tage Altsimonswald / Schwarzwald Pauschalpreis ca. DM 85,- 14 Tage St. Peter / Schwarzwald Pauschalpreis ca. DM 85,- 14 Tage St. Märgen / Schwarzwald Pauschalpreis ca. DM 85,- 14 Tage Untermünstertal / Schwarzwald Pauschalpreis ca. DM 85,- 14 Tage Obermünstertal / Schwarzwald Pauschalpreis ca. DM 85,- 14 Tage Schenkzell / Schwarzwald Pauschalpreis ca. DM 95,- 14 Tage Falkau (Feldberggebiet) Pauschalpreis ca. DM 104,- 14 Tage Schonach / Schwarzwald Pauschalpreis ca. DM 107,80 14 Tage Bodensee, Halbinsel Mettnau, Strandhotel Pauschalpreis ca. DM 140,- 14 Tage Altglashütten (südl. Hochschwarzwald) I. Haus Pauschalpreis ca. DM 185,- Weitere Ankündigungen folgen! Unverbindliche Auskunft und evtl. Vormerkungen durch BNN-REISEDIENST Karlsruhe i. Baden, Lammstraße 1b-5.

St. Peter (Bad. Schwarzwald) Hotel Pens. z. Hirschen Schöne Zimmer, gute Küche, reelle Preise, sonn. Terrasse, Garagen, Telef. St. Peter 4. Unser Haus ist bekannt durch d. Film „Schwarzwaldmörder“ als Hotel „St. Christoph“.

Pension Schwär Sehr ruh. Lage, schöne Aussicht (Feldbergblick), Liegewiese mit Bäumen u. Liegehalle, fl. Wasser, warm und kalt, internationale Küche, Vorsaison DM 7,- Haupt-saison DM 7,50. Garagen. Telefon St. Peter 19.

Altsimonswald Kreis Emmendingen Gasthof Pens. z. Ochsen Schöne Fremdenzimmer mit fl. Kalt u. warmem Wasser, Bad im Haus, gutbürgerl. Küche, fl. Bier, reelle Weine Pensionspreis DM 6,50. Telefon Altsimonswald 54.

Gasth. Pension Sonne Altes Schwarzwaldhaus, in herrl. Landschaftsumgebung, fließ. Wasser, Badegelegenheit, Pensionspr. v. DM 6,- an, Wilhelm Schanhardt, Telefon Altsimonswald 40.

Gasthaus - Pension zum Hirschen Schöne Fremdenzimmer mit fl. Wass., gutbürgerl. Küche, reelle Preise, Pensionspreis DM 6,-. Telefon Altsimonswald 60.

Auch im Urlaub NEUESTE NACHRICHTEN

Badenweiler Badenweiler, der ideale Erholungsort im Frühjahr. Die richtige Diät - Vegetarisch, Rohkost, Säfte - verhilft Ihrer Kur zum nachhaltigen Erfolg. Haus Sonneneck-Grunsky Kanderner Straße 6a - Tel. 471

Muggenbrunn (Schwarzwald) Gasthof Pens. Grüner Baum Fließ. Wasser, warm u. kalt, Zentralhzg., Garagen, Liegewiese, Terrasse, bestempfohlenes Haus für gutbürgerl. Ansprüche. Tel. Todtnau 354.

O'münstertal (Schwarzwald) Gasth. Pens. Spielweg Bes. F. Stemmler-Fuchs Tel. Untermünstertal Nr. 18 Altbau, Schwarzwalds., gut ger. Kü. Spez. Schwarzwaldforellen, gr. Gesellschaftssaal, fl. Wass. in allen Zimmern, warm u. kalt, Garagen

U'münstertal (Schwarzwald) Gasthaus u. Pension z. Löwen Eig. Metzgerei, garant. für gute Küche, Spezialität: Forellen, Eig. Weinb., Liegewiese, Garagen, Zimmer m. fl. Wasser, warm und kalt, altes bekanntes Haus, seit 1660 im Familienbesitz. Telefon Untermünstertal 29.

Falkau bel. Titisee, Hochschwarzwald Haus Margarete neuzeitl. eing. Hotelipension, günstige Preise, ruhige Lage, Waldnähe, Liegewiese, Garage. BNN-Pauschalpr. 14 Tage DM 104,-. Prospekt direkt oder durch BNN-Reisedienst

KNEIPP-KUR nach BAD WÖRISHOFEN KÖRPERLICHE UND NERVEN-ERSCHEFFUNG RUFT GERADE ZU NACH EINER NATURGEMÄSSEN HEILBEHANDLUNG

Bodensee Insel Reichenau im Bodensee Strandhot. Löchnerhaus eigenes Strandbad, Seeterrasse Das Haus für Betriebsausflüge

HALB-INSEL Mettnau BODEN-SEE STRANDHOTEL METTNAU Radolfzell/Bodensee Das Ferienparadies im Untersee. Eigener Strand, Liegewiese, Boote, Tennisplätze, Strandcafé, Lig. E. R. Kahn - Telefon 284 Prospekt direkt oder BNN-Reisedienst

Herzogsweiler i. nordl. Schwarzwald, herrl. Tannenwälder, Gasthof Pension „Hirsche“ angen. Aufenth., mod. Haus, Zi. m. Balkon, Liegewiese, Schwimmbad, Garage, s. gl. bürgl. Küche, Prospekt. Telefon Pfalzgrafenweiler 191. Bes. E. Hindennach

Zur KNEIPP-KUR nach BAD WÖRISHOFEN KÖRPERLICHE UND NERVEN-ERSCHEFFUNG RUFT GERADE ZU NACH EINER NATURGEMÄSSEN HEILBEHANDLUNG

Könige der Unterwelt vor dem Fernsehschirm

Spieler, Politiker und teure Freundinnen — ein New Yorker Ringelreihen

Seit Orson Welles, damals noch nicht dritter Mann, mit dem Hirschkopf über die Erde herabgestiegenen Marsbewohner New York in Angst und Schrecken versetzte, haben die acht Millionen Einwohner der größten Stadt Amerikas keine ähnliche Sensation erlebt. 8.000.000 Menschen jeder Rasse und jedes Glaubens — sie sagen von sich selbst, daß sie alles gesehen, alles gehört, alles getan und sich über alles gelangweilt hätten —, in Aufregung zu bringen, will schon etwas heißen. Boxkämpfe — sie zucken die Achsel; Ringkämpfe — na ja; Kino — eine Gewohnheit; Rundfunk — etwas für „teen-agers“; alle Welt gähnt.

Aber die Könige der Unterwelt, die Beherrscher von Spielkasinos und Wettbüros, die Nachfahren von Al Capone und John Dillinger vor dem Fernsehschirm — das ist „the real thing“. Diese Herren, das sind etwa keine Gangster mit ausgebauchten Hüfttaschen oder Revolvern im Achselhalter, die Alkohol schieben. Weit gefehlt! Feine Herren sind das, mit Privathaus in Miami oder Beverly Hills an einem Strand, mit gut sitzenden Anzügen, schönem Autos und diskreten Freundinnen.

Jeder kannte sie dem Namen nach, die Frank Costello, Joe Adonis, Lucky Luciano, Meyer Lansky, Charles Fischetti, Frank Erickson, Greasy Thumb Guzik (Schmierfinger Guzik), aber wenige nur hatten sie gesehen. Zu diesen wenigen aber gehörten, und das gab den Pfeffer in die Fernsehseife, Politiker aus der New Yorker Stadtverwaltung und Maschinerie der beiden großen Parteien, der Chef des Wasser-Departements — und New Yorks früherer Oberbürgermeister — und jetziger USA-Gesandter in Mexiko, William O'Dwyer, Verbrecher und Politiker im trauten Verein also! Wenn das keine Sensation ist, möchte ich Mike Beanstraw

heißen, wird jetzt jeder New Yorker sagen; zu deutsch: Michael Bohnenströh.

Es hatte ganz unschuldig und sehr weit weg von New York begonnen. Ein Ausschuß des amerikanischen Senats zur Untersuchung des organisierten Verbrechenswesens in den USA, bestehend aus den Senatoren Hunt, Tobey, O'Connor, dem Vorsitzenden Kefauver, und dem Rechtsberater Halley, hatte draußen im Land den Ariadnefaden aufgenommen. Hatte sich nicht sehr eilig und auf Umwegen in ermüdenden Verhören bis in die große Stadt gestastet und dort einen Theatercoup gelandet, bei dem die verhörten Verbrecher und Politiker unfreiwillig, aber gute Schauspieler wurden und Millionen von New Yorkern vor Spannung geladene Zuschauer. Das Essen blieb ungekocht, die Betten ungemacht, die Schularbeiten vernachlässigt. Die ganze Familie saß vor dem Fernsehschirm und sah zu, wie Frank Costello sich unter indiskreten Fragen wandte, die frühere Gangsterbraut Virginia Hill einer Reporterin einen Kinnhaken versetzte und der Herr Gesandte O'Dwyer der passiven Bestechung beschuldigt wurde; immerhin ging's um 10.000 Dollar in einem roten Umschlag, an der Gartentür ihm überreicht. Und später kamen Summen zutage, die in die Hunderttausende gingen. Dollars, wohl gemerkt!

Das war keine Gerichtsverhandlung. Allenfalls werden ein paar Meindee später zu verhandeln sein, und einige Verfahren wegen Mißachtung des Kongresses, in Costellos Fall vielleicht eine Expatriierung, weil er einmal seinen Namen falsch angegeben hatte. Aber der Senatsausschuß hat zwei Dinge festgestellt, deren Bestehen er von Anfang an behauptet hatte: Costello ist der Boß eines der beiden Großverbrecher-Syndikate; Lucky Luciano, nach Italien ausgewiesen, ist wahrscheinlich

der andere. Und zwischen Costello und dem Vorzimmer des einstigen Bürgermeisters bestand eine Verbindung, die zumindest fragwürdig war. Worauf es dem Ausschuß außer dem aber ankam, war die Sammlung von Beweismaterial für eine Gesetzgebung, die über die Grenzen der 48 amerikanischen Staaten hinweg den Bundesbehörden die Möglichkeit gibt, gegen die Großgewinner aus Spielkasinos und Wettveranstaltungen einzuschreiten und die Verbindung zwischen Verbrechern und Politik an die Öffentlichkeit zu zerren. Das sah so aus (im Telegrammstil).

Die Bühne: ein schmaler Raum in einem New Yorker Gerichtsgebäude. Am hinteren Schmalende der Senatsausschuß. Der Rest aufgeteilt in Bänke für die zu Verhörenden und ihre Rechtsberater, für Reporter mit Bleistift, Kamera, Rundfunk- und Fernsehapparaturen hinreichend bewaffnet, und für die Zuschauer.

Erster Hauptdarsteller: Frank Costello aus Sizilien, gut erhaltener Mittfünfziger, grauer doppelreihiger Anzug, kariertes Schlops, glattgebürstetes Haar, großer schmallippiger Mund, Typ: erfolgreicher Geschäftsmann. Zuerst empört, läßt ein Protestschreiben verlesen, verbittet sich die Fernsehaufnahme. Auf Fragen bezüglich Herkunft seines Vermögens wird er heiser, verweigert endlich Aussage. Muß später Besitz von Spielkasinos, Bestechung eines Telefonbeamten, Befehlsgewalt über Hunderte von Buchmachern zugeben, alles wichtig im Zusammenhang mit den anderen Zeugnissen. Gewinnt zum Schluß die Stimme wieder.

Zwischenakt: Die Königin der Gangsterbräute Virginia Hill, nunmehr Frau des österreichischen Skilehrers Hauser, in Sun Valley. Nicht mehr ganz tauffrisch, aber voll der Erinnerungen an Pelze, Autos, Schmuck, die ihre Freunde ihr schenken, völlig in Unkenntnis ihrer sinistren Geschäfte — angebl. Ein Obergarstler wurde in ihrem Hause erschossen, Abgang hochdramatisch: Drohungen gegen Reporter. Trift gegen ein männliches Schienbein, „böckener Reiter“ gegen ein weibliches Kinn. Ihr jetziger Mann scheint nicht nur Skiunterricht zu geben.

Zweiter Hauptdarsteller: William O'Dwyer, früher Oberbürgermeister, jetzt Gesandter, ein Ire mit schamantem Lächeln und weißem Haar. Selbstmadame vom Polizist über die Verwaltung in die Politik, was immer sehr viel Geld kostet, weil Stimmen zu fangen sind. Woher es kam? Von Costello, den er kennt? Von der Gewerkschaft der Feuerwehrleute im roten Umschlag? Für irgendwelche Versprechungen, Zugeständnisse, für Beseitigung eines Zeugen gegen einen des Mordes angeklagten Gangsterfreund von Costello, für Beseitigung der Anklagebeweise?

Der Ausschuß beließ es dabei. Er wollte nicht mehr wissen, als nötig war, um das Zusammenstehen von Schwurgerichten zu rechtfertigen. Und die werden zusammenzutreten. Denn nicht nur acht Millionen New Yorker werden fragen, wieso alle die belasteten Herren zwar vor dem Fernsehschirm, aber nicht vor einem ordentlichen Gericht erscheinen sollen. Schließlich ist es ihr Stolz und ihr Geld, mit denen da Schindluder getrieben wurde. „They won't get away with murder!“ h. b.



Fahnen, Wimpel, große Reklame-Ballons, internationaler Verkehr und über allem in majestätischer Unantastbarkeit die Türme des Doms — das ist Köln im Zeichen der ersten „internationalen photokina 1951“
Fotos: Dürr-Firmenich

Farbfilmwunder der Sowjets

Italien und Schweden teilen sich den großen Filmpreis von Cannes

Cannes. Mit der Verleihung der Filmpreise erreichten die diesjährigen Vierten Internationalen Film-Festspiele von Cannes ihren Höhepunkt. Der große Preis des Festivals ging zu gleichen Teilen an den italienischen Film „Miracolo a Milano“ (Wunder in Mailand) von Vittorio de Sica und an den schwedischen Film „Julie“. Den Sonderpreis der Jury erhielt der amerikanische Film „Eve“, dessen Hauptdarstellerin Bette Davis außerdem mit dem Preis für die beste Leistung einer Schauspielerin ausgezeichnet wurde. Bester Schauspieler war Michael Redgrave in dem Film „The Browning Version“.

Als letzter Film der Festspiele, an denen 30 Nationen teilnahmen, wurde der vor kurzem in New York uraufgeführte englische Film „Hoffmanns Erzählungen“ gezeigt. Kritiker bezeichneten ihn als den anspruchsvollsten Film über eine Oper, der je gedreht wurde. Die „technische Kommission“ zeichnete ihn mit dem ersten Preis aus. Zuvor war der Pontus-Film „Die göttlichen Träume“ mit Rudolf Forster, Cornell Borchers, Will Quadflieg, Harald Paulsen und Walter Franck gezeigt worden.

Besondere Aufmerksamkeit erregten die sowjetischen Farbfilme, deren System — Sowcolor — nach Ansicht kritischer Beobachter den amerikanischen, französischen und spanischen Farbfilmverfahren überlegen sein soll.

Schadenersatz für Marlene

Marlene Dietrich hat gegen die Pariser Wochenzeitung „France Dimanche“ auf Zahlung einer Schadenersatzsumme von 50.000 Dollar geklagt, weil die Zeitschrift unter dem Titel „Mein Leben“ eine von Curt Riefé angebl.

nach Erklärungen der Künstlerin verfaßte „Selbstbiographie“ der Dietrich veröffentlicht hatte. Marlene Dietrich erklärte, sie habe niemandem ermächtigt, ihre Memoiren zu veröffentlichen, die sie im gegebenen Augenblick selbst herausgeben werde. Sie kenne Curt Riefé gar nicht.

„Liebe — etwas verrückt“ — heißt der neue Farbfilm mit Marika Rokk. Das neue Werk wird von Georg Jacoby in Szene gesetzt, für die Kamera wurde der erfahrene Farbfilm-Spezialist Bruno Mondl verpflichtet. Die Musik schreibt Theo Nordhaus. Außer Marika Rokk spielen Ewald Balsler, Maria Lito, Petra Unkel, Peter Pasetti, Walter Gille u. a.

Frankens „Frauenscheck“ verurteilt

Würzburg (swk). Nach mehrtägiger Verhandlung ging jetzt vor der Großen Strafkammer beim Landgericht Würzburg ein denkwürdiger Prozeß zu Ende. Der in Giebelstadt bei Würzburg wohnhafte verheiratete Hilfsarbeiter Helmut Knoll lauerte in den Jahren von 1947 bis 1950 auf den Landstraßen in der Gegend von Würzburg systematisch Frauen und Mädchen im Alter von 12 bis 50 Jahren auf, werging sich an ihnen und verschwand dann wieder spurlos. Die Polizei stand vor einem Rätsel: die Tatumführung und die Beschreibung des Täters waren immer gleich. Nicht weniger als 25 Fälle füllten den ständig wachsenden Akt auf dem Schreibtisch der Untersuchungsbehörde. Lange waren die Fahndungen der Polizei, selbst der Einsatz weiblicher Kriminalbeamter, erfolglos. Erst eine Großaktion konnte den Täter 1950 fassen.

Knoll, als ein uneheliches Kind in einem Waisenhaus aufgewachsen, später lange Jahre arbeitslos, wurde bereits 1935 wegen Diebstahls zu Gefängnis verurteilt. Nach langen Jahren der Kriegsgefangenschaft heimgekehrt, fand er eine zerrüttete Ehe vor. So begann Knolls Doppelleben. Während er am Tage als rechtschaffener Bürger seiner Arbeit nachging und einen guten Leumund besaß, trieb er nachts oder in der Dämmerung sein Unwesen auf heimlichen Straßen. Der Gerichtspsychologe bezeichnete Knoll als einen vollkommen normalen Menschen, den es mit Gewalt zum anderen Geschlecht hinzog, weil er niemals im Leben Liebe kennenlernte.

Die Strafkammer verurteilte Knoll zu acht Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust. Weind nahm der Angeklagte das Urteil entgegen.

1,5 Millionen DM Schaden

Augsburg (dpa). In Roggenburg bei Weißenhorn vernichtete ein Feuer auf einem Gut des Grafen Mirbach von Gelters Gebäude, Maschinen und Futtermittel im Werte von 1,5 Mill. Mark. Die Feuerwehren von Neu-Ulm, Weißenhorn, Illertissen, Krumbach, Vöhringen und Augsburg legten bis zu tausend Meter Schlauchleitungen, konnten aber nur einen kleinen Teil der Gebäude vor der Vernichtung bewahren. Neun Flüchtlingsfamilien, die auf dem Gut lebten, wurden obdachlos und fanden zunächst Notunterkunft in dem benachbarten Kloster, das zusammen mit der berühmten historischen Klosterkirche von Roggenburg geschützt werden konnte.

Köln — der Mittelpunkt der Photographie

Der „Blitz“ beherrscht die erste „internationale photokina“

Nahezu genau 24 Stunden nachdem die große Internationale Automobilausstellung in Frankfurt ihre Pforten geöffnet hatte, gab Bundeswirtschaftsminister Erhard mit der Eröffnung der ersten Internationalen Photo- und Kiniausstellung in Köln den Startschuß zu einem zweiten Ereignis von weltweiter Bedeutung. Und genau wie der „Automobil-Seison“ alle Freunde eines schnittigen Wagens in seinen Bann zieht, so lockt die 1900jährige Stadt am Rhein die zahllosen Anhänger der Photographie zur „photokina 1951“.

Die Nummernschilder der ausländischen Wagen auf den großen Parkplätzen rund um die 30.000 qm Hallenfläche der Kölner Messe, Feh- und Turbanträger unter den Besuchern und die Beteiligung von drei Erdteilen, Asien, Amerika und Europa, an Messe und Ausstellung geben dem einmaligen Ereignis in der Welt der Photographie sein internationales Gepräge. Köln als Sitz der soeben gegründeten Deutschen Gesellschaft der Photographie ist mit dem ersten „internationalen photokina“ nach Ansicht maßgeblicher ausländischer Vertreter zum Weltmittelpunkt der Photographie geworden.

Ein kurzer Rundgang durch die weiten Hallen mit den unzähligen repräsentativen Ständen kann nur einen summarischen Überblick bieten. Der „Blitz“ beherrscht auf dem Sektor der Neuheiten die Szenerie. In allen Variationen, von der einfachen Blitzkapsel bis zum raffinierten Elektronen-Blitz, der fünfmal in der Sekunde aufleuchtet, ist in allen Spielarten vertreten. Eine kleine Sensation in bezug auf Größe, Gewicht und vor allem — auf den Preis, bildet ein neues deutsches Elektronen-Blitzgerät, das nur einen Bruchteil der bisher notwendigen Ausrüstung wiegt und künftig auch dem Amateur die moderne „Sonne des Photographen“ liefern soll.

Hauptanziehungspunkte für das nicht ausgesprochen fachlich interessierte Publikum bilden die zahllosen Messe-Kinos der einzelnen Firmen. Wildwest, Liebe und spannende Kriminalgeschichten finden auch hier eine dankbare Anhängerschaft, zumal alles völlig kostenlos serviert wird. Eine Ganz-Metall-Atelier-Kamera auf einem Stativ von den Ausmaßen eines kleinen Hebekrans erregt das Staunen der Fachwelt. Gipfelpunkt der Repräsentation bildet der 1000-qm-Stand der Afga mit eigenem Wintergarten, komplett eingerichteten Farb-Film-Labors, Kino und einer Fülle von Anschauungsmaterial, darunter meterhohe Agfacolor-Vergrößerungen.

Getrennt von der eigentlichen Fachmesse haben im „Staatenhaus“ der Kölner Messe die Fach- und Amateurphotographen aus aller Welt ihre Bilder ausgestellt. Eine besondere Lehrschau zeigt dem Interessenten, was von der Aufnahme über das Negativ bis zum fertigen Bild alles falsch gemacht werden kann. In viele hundert winzige Einzelteilchen zerlegt, lassen sich Kameras als Spitzenleistungen präziser Feinmechanik bewundern. Die Photographie in allen Lebensgebieten und als Hilfsmittel der modernen Wissenschaft sind Themen anderer Sonderschauen.

Und das Interesse ist groß. 40.000 Besucher nach knapp zwei Ausstellungstagen sind dafür Beweis genug. Bedeutsamer noch als der in solchen Zahlen zum Ausdruck kommende Widerhall der Öffentlichkeit scheint die Feststellung des Außenhandelsbevollmächtigten der amerikanischen Photohersteller- und Großhändlerverbände, Mr. Paul Cherney, der die „internationale photokina 1951“ als eine Veranstaltung bezeichnete, wie sie auf diesem Gebiet in solchem Umfange selbst im Land der unbegrenzten Möglichkeiten noch nicht durchgeführt wurde.



Eine kleine Ausstellungssensation bildet ein neues deutsches Elektronen-Blitzgerät, das nur einen Bruchteil der bisherigen wiegt und — kostet.

Südwestdeutsche Umschau

Mosbach (epd). Der Badische Pfarrerrat wird am 29. Juni in Mosbach stattfinden. Professor Dr. Heinrich Bornkamm-Heidelberg spricht über Martin Bucer.

Wertheim (swk). In dem kleinen Fließchen Aarau bei Waldsdorf wurde eine 30jährige Frau mit ihrem vierjährigen Kind ertrunken aufgefunden. In den letzten Wochen hatte sie wiederholt geklagt, aus dem Leben gehen zu wollen.

Wertheim (swk). Mit einer Schrotflinte erschoss sich ein junger Mann, weil er sein Mädchen nicht bekam.

Tauberbischofsheim (swk). Eltern und Arzt wunderten sich, daß ein Junge eines Morgens nicht aufzuwecken war. Bei der Untersuchung stellte es sich heraus, daß er Schokolade als Bonbons gegessen hatte. Zum Glück war die Dosis nicht tödlich.

Triberg (ala). Am Pfingstamstag wird in Triberg ein „Holz- und Waldmuseum“ eröffnet, das von einem einheimischen Küfermeister eingerichtet wurde.

Villingen. In Schonach geriet ein junger Schreiner mit dem Kopf in die Furnierpresse, die ihn tötete.

Lörrach (swk). Die Personenboote der Schweizer Speditions-A.G. nehmen ab 28. April für die diesjährige Sommersaison die Passagierschiffahrt zwischen Basel und Rotterdam wieder auf. Auf Teilschiffen bis Straßburg oder Mannheim werden Verladungen.

Stuttgart. Mit dem Kindergarten machte ein dreijähriges Mädchen einen Spaziergang unter

Aufsicht. Als sie ihren Vater auf der anderen Seite der Straße entdeckte, riß sie sich aus der Kette der Kameraden los, lief beim Überqueren der Straße in das Hinterrad eines Lastwagens und war sofort tot.

Ludwigsburg (hp). Vier dreizehn- und vierzehnjährige Buben stießen vom Elternhaus ein Loch in die Wand, durch das sie in die Nachbarwohnung stiegen. Das eingemachte Obst wurde an Ort und Stelle verzehrt, das erbeutete Tafelsilber im Wald versteckt.

Plochingen. Als der Eilzug E 456 einfuhr, wurde ein Fenster des zweiten Wagens von einem Gewehrsgeschuß durchschlagen. Personen wurden nicht verletzt. Nach dem Täter wird noch gesucht.

Aalen (hp). Eine der größten Tankstellen Süddeutschlands, der „Autohof Aalen“, wurde eröffnet. Eine Raststätte mit Hotelbetrieb und ein Fernfahrereisen ist der Tankstelle angeschlossen, die 135.000 Liter Dieseldieseltankstoff und 58.000 Liter Benzin faßt.

Würzburg (K). An einem Kranwagen der Besatzungsgruppen versagten die Bremsen. Vom Wolfgangsberg herunter raste er knapp vor einem Zug über den Bahnübergang, prallte an mehrere Häuser und verletzte eine Frau beträchtlich.

München (hs). Weil er stark an Rheumatismus litt, grub sich ein 35jähriger Ausländer, eine in Rußland übliche Galkultur anwendend, in einen großen Dunghaufen. Die aufsteigenden Gase ersticken ihn.

Albert Schweitzer und die Technik

Die Verleihung der Würde eines Ehrensensors der Technischen Hochschule Karlsruhe an Albert Schweitzer überraschte seinerzeit weniger, wenn man sich der Beziehungen des Urwalddoktors zur Welt der Technik erinnerte. Der gefeierte Musiker ist einst unter der Hand zum Techniker geworden, als er im Jahre 1909 seinem Buch über J. S. Bach ein „Internationales Regulative für den Orgelbau“ folgen ließ. Eine handwerksmäßige Anweisung zum nachgerechneten neuzzeitlichen Orgelbau für den zünftigen Orgelbautechniker. Und gehört man schon zu Schweitzers ältesten Freunden, so erinnert man sich gern an ein Bild aus den zwanziger Jahren: Da steht er leibhaftig hoch oben auf einer Leiter und streicht eine Barackenwand mit Teer an, als hätten seine kräftigen Finger in ihrem Leben noch keine feineren Übungen gemacht. Es war damals, als er einmal mit dem ihm eigenen Humor gesagt hat: „Jetzt bin ich auf die Stufe des Pfahlbauers heruntergesunken.“ Und noch in jüngster Zeit erscheint er auf zwei Bildern als Leiter einer Negerabteilung von Steinbrechern und einer Baugruppe von Schwarzen. So schlägt also auch noch der 75jährige in den Dingen des praktisch-technischen Lebens eine scharfe Klinge.

Dr. Otto Stürner geht in seinem Buch „Technik und Kultur“ von Albert Schweitzers Kulturphilosophie aus, und dabei nennt er nicht nur Schweitzer seinen Lehrer, sondern er zitiert vielfach auch glänzend formulierte Sätze aus dessen Werken. So etwa aus „Verfall und Wiederaufbau der Kultur“ die folgenden: „Die Kultur ist ihrem Wesen nach zweifach. Sie verwickelt sich in der Herrschaft der Vernunft über die Naturkräfte wie in der Herrschaft der Vernunft über die Gesinnungen der Menschen. Was ist dabei das Wichtigere?“

Das Letztere. Warum? Aus zwei Gründen. Erstens stellt die Herrschaft, die wir durch die Vernunft über die Naturkräfte erringen, keinen sicheren Fortschritt dar, sondern einen solchen, in dem neben den Vorteilen auch schwere Schäden mitauftreten können. Dann aber bietet nur die Herrschaft der Vernunft über die menschlichen Gesinnungen Gewähr dafür, daß Menschen und Völker die Macht, welche die ihnen dienstbar gewordenen Naturkräfte ihnen verleihen, nicht gegeneinander gebrauchen und sich so gegenseitig in einen Kampf ums Dasein verwickeln, der furchtbarer ist als der des Menschen im Urzustand. Normales Kulturbewußtsein besteht nur da, wo die Unterscheidung zwischen dem Wesentlichen und Unwesentlichen an der Kultur klar vorhanden ist und bleibt. Der ethische Fortschritt ist also das Wesentliche und Eindeutige, der materielle dagegen nicht bloß das weniger Wesentliche, sondern auch das Gefährliche und darum Zweifelhafte. Im Geist unserer Zeit liegt es allerdings mehr, die Kultur als eine natürliche, ach so interessante und komplizierte Lebenserscheinung in der Entwicklung der Menschheit aufzufassen. Aber nicht auf das, was geistreich ist, kommt es an, sondern auf das, was wahr ist. In diesem Falle ist das Einfache die Wahrheit, die unbenommene Wahrheit, mit der wir uns abzuarbeiten haben.“

Und wie klar klingt auf diesen unmißverständlichen Ton das Echo des Schülers: „Technik und Ethik sind die beiden Pole der menschlichen Kultur. Ist es Aufgabe der Technik, die äußere Natur zur Erlangung der Unabhängigkeit des Menschen vom Druck der Umwelt, vorab in der Beschaffung seines Lebensunterhalts, sich zu unterwerfen, so ist es Aufgabe der Ethik, die innere Natur des Menschen zur Ge-

winnung der geistigen Freiheit zu zähmen. Die Urkraft, die diese beiden Pole zusammenhält, ist aber die Wahrhaftigkeit, die sowohl Herzschlag der Ethik wie der Technik ist. Fällt die Technik aus diesem Zusammenhang heraus, so gibt sie sich selber auf. Statt Befreiung zu sein, wird sie zum Zwingherrn. Sie zerstört das innere Band der Gemeinschaft, das zu schaffen ihr eigentlicher Adel ist, spiegelt dem Menschen den Betrug der absoluten Unabhängigkeit vom Nebenmenschen vor, wirft ihn in die Barbarei der vermaterialisierten, einem unumschränkten Machtwillen fröndenden, kulturwidrigen Verwertung der Naturkräfte, verhärtet ihn nach der Gefühls- und Willenseite und macht ihn zum einseitigen, enteelten Verstandesmenschen. So verliert der Mensch die Ehrfurcht vor der Heiligkeit des Lebens und seiner unsichtbaren Kräfte als der eigentlichen und einzigen gesunden Wurzel seines Daseins... Staatsgefüge und gesunde soziale Schichtung verschieben sich naturgemäß. Der kapitalistische Mensch begehrt aber einen Grundirritum, wenn er der rational-übernationalen Arbeit des Technikers den Weg verlegt. Er wird damit nur Haß säen und auf dem Strom der Leidenschaft abwärts fahrend an den Klippen zerschellen. Nur die Vereinigung der strengen Kunst des Technikers mit seiner hohen, gemeinschaftsbildenden und lebensfördernden Arbeit kann vor diesem Schicksal bewahren.“

So weist Otto Stürner nach, daß es nicht nur möglich, sondern notwendig ist, Schweitzers grundlegende Gedanken vom Wesen und der Aufgabe der Kultur auf ein dem Mittelpunkt seiner geistigen Welt scheinbar fernliegendes Gebiet zu übertragen. Ein neuer Beweis für die beglückende Einheitlichkeit des Geistes, die sich in Albert Schweitzer so stark verkörpert.
Dr. Rudolf Kapff

Kulturstunde im Urwald

Das Brüllen eines Tigers verstummte, eine Affenfamilie flüchtete auf die Bäume, ein Krokodil tauchte in den Kongo und der ganze Urwald versank in unheimliches Schweigen, weil ein Negerstamm seine Kulturstunde in der blauen Flußbucht abhielt: Zehn nackte Schwarze verursachten mit allerlei Geräten einen Heidenkrach, sie schrien tierisch auf, johlten und überboten sich im Lärmen, während ein Zwerg mit zwei Knäpeln wirbelnd auf eine Trommel schlug. Pausenlos und zum Steinerweichen hielt das wirre Treiben an.

Einer der weißen Gäste hielt es nicht mehr aus. Er sprang auf und wollte fliehen — aber zu spät: ein Wilder hatte ihn bereits erfaßt und zerrte ihn über den Boden, mitten in den Strudel hinein, wo die Neger jetzt in einem zusammengepreßten Haufen sich schoben und um sich schlugen, hinfelen, wieder aufsprangen und sich voneinander lösten, die Arme in die Luft warfen und einander zuflogen. Männlein und Weiblein, und dann in hohenden und schaukelnden Bewegungen miteinander rangen. Schwindel überkam den armen Weißen.

Pötzlich wurde er von zwei starken Armen erfaßt. Erschrocken blickte er in das Gesicht der buntemalten Negerin, die ihn wie ein Gerillaweichen anbleckte und mit einem Apachenblick abschätzte. Sie warf dem Weißen aus ihren kohlenschwarzen Augen gluthelbe Blicke zu, verwirrte den Armen vollends und stieß ihn einer anderen zu, die ihn ungestüm an sich zog, mehrmals durch ihre breitgestellten Beine schlittern ließ und wieder aufrecht hinstellte, bis er allmählich zusammenbrach.

Im letzten Augenblick trat der Führer der weißen Forschergruppe vor den Häuptling des Stammes hin. Schon wollten die Tobenden auch diesen Weißen ergreifen, er aber wich ihnen

geschickt aus und schlug um sich. Das Lärmen stieg an und die Aufscheire überschlugen sich vor Verückung. Was denn um Gottes willen in die Leute gefahren sei, fragte der Weiße, ganz entgeistert den Häuptling. Dieser aber staunte: Wie, das weißt du nicht, weißer Mann? Er stutzte. Und dann sagte er etwas, worüber der weiße Mann noch lange Zeit nachdenken mußte:

Da wandert nämlich ein schwarzer Musiker, der einmal in Paris gewesen ist, von einem Stamm zum anderen. Er sagte und lehrte auch uns, wie die Weißen tanzen und musizieren. So tun wir es heute, Euch zu Ehren. A. Verbeet

Kulturnotizen

Der Dichter Rudolf Alexander Schroeder wurde am Montag auf der 87. Jahres-Hauptversammlung der Deutschen Shakespeare-Gesellschaft zum neuen Präsidenten gewählt. Er wird damit Nachfolger des im März verstorbenen Intendanten der Bochumer Bühnen, Prof. Dr. Saladin Schmitt, dessen Andenken die Festgäste zu Beginn der Versammlung ehrten. Als erster Vizepräsident wurde Prof. Dr. Heuer, Freiburg/Breisgau, wiedergewählt.

Die Komödie „Das Zwillingpaar“, ein zeitnahes, textlich und stofflich modernes Sprechstück von Walter Sommer wird am 30. April im Kurtheater Freudenstadt uraufgeführt werden. Am 3. Mai erfolgt eine Aufführung im Rahmen des Rastatter Kulturtruppings. Der Autor ist der Sohn der Pfälzer Dichterin Lina Sommer.

Das Düsseldorf-Kommodchen, das sich gegenwärtig mit seinem Programm „Es blasen die Trompeten“ auf einer Tournee befindet, wird Ende April das Schweizer Puppen-Kabarett zu einem Gastspiel empfangen. In dem Puppenkabarett feiert das alte Kaspertheater eine surrealistisch-satirische Wiederauferstehung.

Blütenzauber wie noch nie

Dichter müßte man sein, um all die bunte-leuchtende, duftende Blütenpracht im Stadtgarten auch nur annähernd in Worte zu fassen...

Seit Jahren hat der Frühling hier keine solche Blütenfülle und Farbigkeit entfaltet. Fast scheint es, als wolle er die Menschen dafür entschädigen, daß sie in diesem Jahr so lange auf ihn warten mußten...

In Scharen strömen die Menschen herbei — keiner kann diesem Frühlingszauber widerstehen. Verückt gleiten ihre Blätter über das Blütenmeer...

Bis 1918: Der „verbotene Garten“ von Karlsruhe

Rokoko-Schlößchen mit Schulzimmern - Geschichte und Gegenwart der „Nebenresidenz“

Im Schloßpark spazierenzugehen, solange das Tageslicht dauerte, war auch zu Großherzogs Zeiten ein unbestrittenes Recht der Karlsruher Bevölkerung...

Der Weg zur ehemaligen „Fasanerie“ war der Lieblingsspaziergang des alten Großherzogs, und viele Schloßparkbesucher haben ihn gesehen...

Ein Traum in rosa Stück Zu Beginn des 18. Jahrhunderts war an allen Höfen die Sitte aufgekommen, neben dem Stadtschloß eine nahegelegene Nebenresidenz einzurichten...



„tagen“ und „Solitüden“, isoliert liegende Gebäude, deren intime Atmosphäre die Unruhe der Audienzsäule und Staatskabinette vergessen machen sollte...

Noch heute ist es ein Stück spielerisches Rokoko, seltsam weltfremd anmutend in unserer stahlharten, nüchternen Zeit, fast traumhaft unwirklich mit seinem rosigen Stück, den gemalten Palmen und Kränzen...

Tennisplätzen und Kleingärten gruben fremde Züge in das Gesicht des höfischen Gartens. Dann schlug die Waldringstraße ihren grandiosen Bogen durch den Forst und durchbrach der Garten zu einem Teil des offenen Waldes...

„Grenzen verteuern unser Leben“

Die Europa-Fahne auf dem Rathausurm

Seit gestern weht vom Turm des Rathauses am Marktplatz die Fahne mit dem grünen „E“ auf weißem Grund, die Fahne derer, die sich die Vereinigung Europas zum Ziel gesetzt haben...

Ein Rundgang durch die Ausstellung überzeugte davon, daß diese, überwiegend mit Schautafeln ausgestattete, Ausstellung von Personen zusammengestellt ist, denen der europäische Gedanke eine Herzenssache geworden ist...

niedere Gebäulichkeiten, die sich dem Rahmen der Fasanerie unaufdringlich einordnen. Der Lieblingsspaziergang des ersten Friedrich, der Weg in den Fasanengarten, ist längst zum Lieblingsspaziergang ungezählter Karlsruher geworden...

Im entlegensten Teil des großen Gartens steht im Baumschatten die Grabkapelle der Fürsten — verglichen mit dem heiteren weitroten Schloßchen ein düsterer Spuk mit ihren rotglühenden Sandsteinmauern...

Weitgespannte Alleen, die zu reich geschmiedeten Gittertoren führen, einsame, kaum begangene Waldwege, abendkühles Sonnenlicht, das die verblichenen Malereien des rosenhüftigen Schloßchens überspielt...

Zeichnung: Egler

7000 Metallarbeiter streiken heute

Auf Grund des Beschlusses der Industriegewerkschaft Metall vom Montag streiken heute in Karlsruhe rund 7000 Metallarbeiter. Von dem auf Seite 1 gemeldeten Vermittlungsvorschlag der Arbeitsminister und der Zusicherung der Gewerkschaften, die Arbeit zunächst bis zur Urabstimmung, am Donnerstag fortzusetzen...

Fünfundzwanzig Jahre für den Sport

Am heutigen Mittwoch feiert der erste Vorsitzende des VfB Mühlburg, Felix Ritterberger, nicht nur sein Wiegenfest. Er blickt am heutigen 25. April zugleich auf eine 25jährige Tätigkeit in der Verwaltung des VfB Mühlburg zurück...

Was bringt das Staatstheater?

Großes Haus: 17. Vorstellung für die Platzmiete B und freier Kartenverkauf „Schwarzer Peter“, eine Oper für große und kleine Leute von Norbert Schultze...

Kurze Stadtnotizen

- Volksbildungskurse. Heute 20 Uhr spricht Prof. Eugen Bresch in der Goetheschule (Zimmer 10), Renkstraße 2, über das Thema „Der europäische Gedanke“.

Im Gartensaal des Schloßchens, der einst — in Meergrün und Silber gehalten — Schaulplatz großherzoglicher Teegesellschaften war, fallen Dozentenworte von Mischwaldkultur und Schädlingsbekämpfung, von Holzabfuhrtechnik und Brandverhütung...

Gesprenzte Mauern

Mit der Öffnung des „verbotenen“ Gartens nach dem ersten Weltkrieg begann die Reihe der Veränderungen, die das frühere Bild mehr und mehr verwischt haben. Der Springbrunnen, der zwischen den rosigen Mauern des Schloßchens und des Chinesenhäuschen sein kühles Silber in den Sommerhimmel schleudert...

Die Folgen der ehemaligen Zonengrenzen:

Eilzugsverkehr in Karlsruhe auseinandergerissen

Nachhaltige Besserung nur zu erwarten, wenn die Eisenbahndirektion Karlsruhe ihren Zuständigkeitsbereich wiedererhält. Gewiss sind die großzügigen Verbesserungen, die der Fahrplan im südwestdeutschen Durchgangsverkehr zum 20. Mai bringen wird...

Die Folgen der ehemaligen Zonengrenzen:

verbindet. Vordem war es ganz selbstverständlich, daß die von Offenburg her in Karlsruhe einlaufenden Eilzüge in Richtung Heidelberg weiterfahren, zum mindesten vor den Eilzügen und Eiltriebwagen Karlsruhe-Heidelberg, deren es damals zudem mehr gab als heute...

Die Frau in der Gewerkschaft

Innerhalb der Industriegewerkschaft Druck und Papier im Deutschen Gewerkschaftsbund wurde vor kurzem ein Frauensekretariat gebildet, das sich zur Aufgabe gestellt hat, die Interessen der berufstätigen Frauen, die fast 50 Prozent aller Mitglieder stellen, in Zukunft mit größerem Nachdruck zu vertreten...

Festliche Tafel auf dem Schloßplatz

Vor achtzig Jahren verzichtete der Großherzog auf die Militärruhe seines Landes. Anfang April des Jahres 1871 konnte man in der Haupt- und Residenzstadt Karlsruhe einen ungewöhnlichen Anblick erleben: da standen in den Alleen am Schloßplatz eine Menge festlich gedeckter Tische...

Wie wird das Wetter?

Sonnig und warm. Vorhersage des Wetteramtes Karlsruhe für Nordbaden, gültig bis Donnerstag früh: Bei schwachen bis mäßigen südöstlichen Winden Fortdauer des heiteren Frühlingswetters...

Die Aufgabe der landesfürstlichen Militärruhe:

rechtlich die Aufgabe der landesfürstlichen Militärruhe; sie bedurfte deshalb auch der Zustimmung der beiden Kammern der Landesstände, die in der Stimmung jenes Jahres ohne sonderliche Bedenken gegeben wurde. Aber nur ein einziger der deutschen Fürsten folgte dann dem badischen Beispiel.

Die Aufgabe der landesfürstlichen Militärruhe:

Das badische Volk hat später diese Entäußerung seiner Selbständigkeit in seinem Heerwesen und den Verzicht auf Selbstbestimmung nicht immer restlos bejahren können, und auch der Großherzog selber mag in den folgenden Jahrzehnten manchmal diesen Schritt als allzu optimistisch betrachtet haben.

Die Aufgabe der landesfürstlichen Militärruhe:

Die hier gebrandmarkte Zerrissenheit des Verkehrs zwischen den mittel- und nordbadischen Städten, ohne Zweifel ein Überbleibsel der leidigen Zonengrenze bei Karlsruhe, dürfte wohl in erster Linie der die französische Zone umfassenden Generaleisenbahndirektion in Speyer zur Last gelegt werden können.

24. April: Konstanz 325 (+3), Breisach 226 (-1), Straßburg 285 (-1), Karlsruhe Maxau 452 (-6), Mannheim 325 (+2), Caub 231 (+1).

Dr. G-r.

Abgelehnte Giebelreklame

Eine bemerkenswerte Entscheidung des Verwaltungsgerichtshofs Karlsruhe

Ein interessanter Rechtsstreit beschäftigte kürzlich den Würt.-Badischen Verwaltungsgerichtshof in Karlsruhe.

Die Firma „Plakat-Sepp“ in Frankfurt a. M. brachte im September 1949 im Auftrag einer Firma am Brandgabel eines Hauses in Heidelberg ein Reklameplatk von 2 auf 2 m an, ohne die vorgeschriebene baupolizeiliche Genehmigung der Stadt Heidelberg eingeholt zu haben. Die Stadt Heidelberg verlangte mit Verfügung vom 11. Oktober 1949 die Entfernung der Reklame unter Hinweis auf § 24 der städt. Bauordnung, wonach Werbevorrathungen nur an dem Gebäude angebracht werden dürfen, in dem sich das Geschäft befindet. Giebelreklame wirke im Straßenbild immer störend. Die Firma entwarf daraufhin die Reklame erhob aber gegen die Verfügung Beschwerde, und nachdem diese zurückgewiesen war, Einspruch, der ebenfalls zurückgewiesen wurde mit der Begründung: Liebe man derartige Reklamen zu so würden alle Brandgabel im Stadtgebiet mit Reklamen bepflanzt werden.

Seitens der Stadt Heidelberg wurde geltend gemacht, Heidelberg habe ein äußerst empfindliches Stadtbild, das nicht durch Reklame „verschönt“ oder wie der Volksmund — vielleicht falsch — sage, „amerikanisch“ werden dürfe. Daher rühre die in der Bauordnung zum Ausdruck kommende Beschränkung der Giebelreklame nur in außerordentlichen Ausnahmefällen gestattet werden könnten. Die Anfechtungsklägerin habe aber einen solchen Ausnahmefall nicht nachgewiesen.

Die Klage der Firma P wurde durch den Verwaltungsgerichtshof abgewiesen. Nach § 2 der städt. Bauordnung dürfen Werbevorrathungen nur an dem Gebäude angebracht werden, in dem sich das Geschäft befindet. Hinweisreklame an anderen Stellen sind unzulässig. Nach Abs 3 müssen alle Reklamen und Werbezichen sich der Architektur des Hauses anpassen sie dürfen im Straßen- und Ortsbild nicht ungeschön und störend wirken. Das Anbringen von Reklamen an Giebeln, Dächern, Balkonen, Einfriedigungen, Bäumen usw. ist im allgemeinen untersagt. Im vorliegenden Falle diene die Werbung einem nicht am Platz befindlichen Unternehmen. Es konnte kein Zweifel bestehen, daß die Einschränkungen des § 24 der städt. Bauordnung rechtmäßig sind.

Der Verlassen der Straßenbahn oder vor ihrer Haustür in der Durlacher Allee ins Gesäß treten und ihr die Handtasche fortnehmen.

Am 22. April „beschattete“ Nowak dann die Frau Diebold verabredungsgemäß auf ihrem Heimweg. Zur Ausführung der Tat kam es aber erst im Flur des Wohnhauses der Frau D., wo Nowak ihr nach einem heftigen Handgemenge die Handtasche entriß. Durch deren Hilfe wurde aufmerksam gemacht, wurde Nowak von Passanten verfolgt und konnte im Gartengelände der Gerwigstraße gestellt werden. Der geraubte Betrag von rund 1100 DM wurde sichergestellt.

Während Nowak wegen einfachen Raubes drei Jahre Gefängnis erhalten hatte, war Ufer wegen Anstiftung zu schwerem Raub zur gleichen Strafe verurteilt worden. Gegen diese Verurteilung (wegen Anstiftung zu schwerem Raub) hatte sich die Revision des Angeklagten gewandt. Nowak hatte auf Einlegung der Revision verzichtet. Dr. Bl.

Kein schwerer Raub

Der Überfall auf eine Kioskbesitzerin vor dem Bundesgerichtshof

Der erste Strafsenat des Bundesgerichtshofes änderte am Dienstag auf die Revision des Angeklagten das Urteil des Schwurgerichts Karlsruhe, durch das der 53jährige Küchenmeister Hermann Ufer aus Karlsruhe im November vorigen Jahres wegen Anstiftung zu schwerem Raub zu drei Jahren Gefängnis verurteilt worden war, dahin ab, daß der Angeklagte lediglich wegen einfachen Raubes verurteilt wird, und verwies die Sache zu neuem Strafrauspruch an das Schwurgericht Karlsruhe zurück.

Ufer hatte im April vorigen Jahres dem 26jährigen, aus dem Sudetenland stammenden Kammerfeger Oswald Nowak, der dringend Geld brauchte, um nach Bayern zu fahren, den Rat gegeben, die ihm bekannte 60jährige Karlsruher Kioskbesitzerin Rosa Diebold nach Geschäftsschluß auf dem Heimweg zu überfallen und ihr die Handtasche mit der Tagesentnahme zu rauben. Nach gemeinsamem Besprechungsplan sollte Nowak der Frau D. nach

weniger positiven Sinne schien sie sich allerdings auszuwirken in der Bach-Interpretation, denn ihr fehlten jene subtileren Register der Gestaltung vom Geistigen her, die wertbestimmend für Werk und Wiedergabe sind. — Hans Bohnenstingl verwaltete zuverlässig, wenn auch gelegentlich mit einer gewissen Großzügigkeit, den Klavierpart. Beide Künstler durften sich für herzlichen Beifall eines stark angesprochenen Publikums bedanken. Eb.

4500 Besucher beim „Damentag“ der Berufsrufer

Die Karlsruher Ausstellungshalle hatte gestern Rekordbesuch. Rund 4500 Besucher wohnten dem letzten „Damentag“ der Berufsrufer bei. Der „wilde Mann“ Felix Kerschitz, machte gestern im barenstarken Teeschen Stropekt fertig, obwohl die Besucher den Europameister gerne auf dem Kreuz gesehen hätten. Bob Nilson, der bereits in zehn Kämpfen Sieger geblieben war, gewann gestern ihm das Siegen nicht leicht, aber nach 35 Minuten hatte es Nilson doch geschafft. Den dritten Freistilkampf des Abends gewann der Oesterreicher Hans Dillinger gegen den wendigen Paul Becker-Brandenburg in der 3. Runde. Beide erhielten für ihre Griffkombinationen stürmischen Beifall. Gestern stellte sich ein neuer Ringer dem Karlsruher Publikum vor und zwar Conny Fey-Bremen, der sich gleich im ersten Kampf Respekt verschaffte. Pierre Martine wurde in der 4. Runde von dem Neuen besiegt. Ebenfalls römisch-rangigen Ghevaert-Frankreich gegen Lerche-Berlin. In der 5. Runde siegte der Franzose entscheidend.

Wieder Handelsgericht in Karlsruhe

Seit dem 1. April besteht wieder eine besondere Kammer für Handelsachen am Landgericht Karlsruhe. Die bisherige Erledigung betreffender Streitfälle durch die Kammer für Zivilsachen brachte erhebliche Verzögerungen mit sich. Als Handelsrichter sind maßgebliche Persönlichkeiten der Wirtschaft eingeteilt worden. Eine erste Sitzung wird demnächst stattfinden.

England kauft wieder argentinisches Fleisch

Die seit Monaten unterbrochenen argentinischen Fleischlieferungen an Großbritannien werden nach Abschluß eines neuen Vertrages noch in dieser Woche wieder aufgenommen. England hatte seinerzeit den weiteren Fleischbezug wegen der höheren Preisforderungen Argentinien eingestellt, mehrere Versuche einer Einigung scheiterten bisher. Die argentinischen Fleischexporteure mußten weiter herabgesetzt werden. Nun ist am Montag ein neues Fleischabkommen unterzeichnet worden, nach dem so schnell wie möglich 200 000 t Geflügelfleisch nach Großbritannien geliefert werden; weiter übernimmt England 30 000 t Büchsenfleisch und will jede Menge Gefrier- und Büchsenfleisch abnehmen. Die Argentinien zusätzlich anbieten wollte. Der Vertrag stellt ein bedeutendes Zugeständnis der englischen Regierung dar. Sie hat über die laufende Rechnung hinaus 625 Mill. Pfund (73,15 Mill. DM) als endgültige Abschlagssumme für die Fleischimporte bis Ende 1950 zu zahlen, weiterhin einen Verlustausgleich aus der Pfundabwertung in Höhe von 10,5 Mill. Pfund (122,9 Mill. DM). Die neuen Preise für argentinisches Fleisch liegen mit 146 Pfund je t wesentlich über dem Durchschnittspreis des alten Abkommens (97,5 Pfund).

Wieder Handelsgericht in Karlsruhe

Seit dem 1. April besteht wieder eine besondere Kammer für Handelsachen am Landgericht Karlsruhe. Die bisherige Erledigung betreffender Streitfälle durch die Kammer für Zivilsachen brachte erhebliche Verzögerungen mit sich. Als Handelsrichter sind maßgebliche Persönlichkeiten der Wirtschaft eingeteilt worden. Eine erste Sitzung wird demnächst stattfinden.

England kauft wieder argentinisches Fleisch

Die seit Monaten unterbrochenen argentinischen Fleischlieferungen an Großbritannien werden nach Abschluß eines neuen Vertrages noch in dieser Woche wieder aufgenommen. England hatte seinerzeit den weiteren Fleischbezug wegen der höheren Preisforderungen Argentinien eingestellt, mehrere Versuche einer Einigung scheiterten bisher. Die argentinischen Fleischexporteure mußten weiter herabgesetzt werden. Nun ist am Montag ein neues Fleischabkommen unterzeichnet worden, nach dem so schnell wie möglich 200 000 t Geflügelfleisch nach Großbritannien geliefert werden; weiter übernimmt England 30 000 t Büchsenfleisch und will jede Menge Gefrier- und Büchsenfleisch abnehmen. Die Argentinien zusätzlich anbieten wollte. Der Vertrag stellt ein bedeutendes Zugeständnis der englischen Regierung dar. Sie hat über die laufende Rechnung hinaus 625 Mill. Pfund (73,15 Mill. DM) als endgültige Abschlagssumme für die Fleischimporte bis Ende 1950 zu zahlen, weiterhin einen Verlustausgleich aus der Pfundabwertung in Höhe von 10,5 Mill. Pfund (122,9 Mill. DM). Die neuen Preise für argentinisches Fleisch liegen mit 146 Pfund je t wesentlich über dem Durchschnittspreis des alten Abkommens (97,5 Pfund).

Wieder Handelsgericht in Karlsruhe

Seit dem 1. April besteht wieder eine besondere Kammer für Handelsachen am Landgericht Karlsruhe. Die bisherige Erledigung betreffender Streitfälle durch die Kammer für Zivilsachen brachte erhebliche Verzögerungen mit sich. Als Handelsrichter sind maßgebliche Persönlichkeiten der Wirtschaft eingeteilt worden. Eine erste Sitzung wird demnächst stattfinden.

England kauft wieder argentinisches Fleisch

Die seit Monaten unterbrochenen argentinischen Fleischlieferungen an Großbritannien werden nach Abschluß eines neuen Vertrages noch in dieser Woche wieder aufgenommen. England hatte seinerzeit den weiteren Fleischbezug wegen der höheren Preisforderungen Argentinien eingestellt, mehrere Versuche einer Einigung scheiterten bisher. Die argentinischen Fleischexporteure mußten weiter herabgesetzt werden. Nun ist am Montag ein neues Fleischabkommen unterzeichnet worden, nach dem so schnell wie möglich 200 000 t Geflügelfleisch nach Großbritannien geliefert werden; weiter übernimmt England 30 000 t Büchsenfleisch und will jede Menge Gefrier- und Büchsenfleisch abnehmen. Die Argentinien zusätzlich anbieten wollte. Der Vertrag stellt ein bedeutendes Zugeständnis der englischen Regierung dar. Sie hat über die laufende Rechnung hinaus 625 Mill. Pfund (73,15 Mill. DM) als endgültige Abschlagssumme für die Fleischimporte bis Ende 1950 zu zahlen, weiterhin einen Verlustausgleich aus der Pfundabwertung in Höhe von 10,5 Mill. Pfund (122,9 Mill. DM). Die neuen Preise für argentinisches Fleisch liegen mit 146 Pfund je t wesentlich über dem Durchschnittspreis des alten Abkommens (97,5 Pfund).

WIRTSCHAFT

Wo blieb die Kohle?

Zu der Behauptung des Geschäftsführers der Industrie- und Handelskammer Dortmund, Dr. Wilhelm Utermann, daß die Steinkohlenförderung in den kommenden Monaten des Jahres 1951 nur 5 bis 6% höher zu sein brauche als die Normalförderung im Februar 1951, um auch weiterhin den inländischen Kohlenmarkt voll decken zu können (vgl. BNN v. 14. 4.), nahm das Bundeswirtschaftsministerium Stellung. Dr. Utermann war zu dem Ergebnis gelangt, daß dem Inlandsmarkt bis Ende Februar 1951 etwa 2 Mill. t Kohlen mehr zugeführt worden seien, als es dem tatsächlichen Bedarf entsprochen habe, daß daher die Verbraucherbestände erheblich gestiegen seien und daß eine völlige Konsolidierung des Kohlenmarktes hätte eintreten müssen.

Bei seiner Analyse der Kohlenstatistiken ist Dr. Utermann nach Auffassung des BWM ein erheblicher Rechenfehler im Verlauf, da er nicht zwischen der Steinkohlenförderung und den aus dieser Förderung für den Markt verfügbaren Mengen unterschieden hat. Die verfügbaren Mengen seien tatsächlich um mehr als 20% niedriger als die Förderung, nämlich um den Selbstverbrauch der Kohle in Koks aufzutreten und die Deputate des Bergmannes. Auch die Ansicht Utermanns, Angebot und Bedarf seien im Juli 1950 ausgeglichen gewesen, entspreche nicht den Tatsachen, da sich die Käufer damals nur auf kurze Sicht eingedeckt hätten.

Das Angebot sei nicht um 2 Mill. t höher, sondern um 8,8 Mill. t niedriger als der Bedarf gewesen. Die Verbraucherbestände seien von 3,63 Mill. Tonnen Ende August auf 1,96 Mill. t Ende Januar gesunken, und weiterhin im März und März. Demgegenüber betragen die Ende März im Großbritannien 10,3 Mill. t. Die notwendige Zunahme der Steinkohlenförderung müsse weit höher sein als die angenommenen 5 bis 6%.

Zur Frage nach der Herkunft „schwarzer“ Kohle wird uns aus dem Ruhrgebiet berichtet, daß gerade auch nach Süddeutschland die von kleinen Betrieben über Tage geförderte, vielfach minderwertige Kohle zu hohen Preisen verbracht worden sei, an der die Landesbesitzer (zum Teil Bayern) und die Zwischenhändler erheblich verdienten.

Handelsspannen in den USA

Bundesfinanzminister Schaffer tritt nach wie vor für eine Öffnung der Handelsspannen bei den Waren ein, die von der Sonderumsatzsteuer erfasst werden sollen. Im Bundesfinanzministerium wurde am 23. April erklärt, man gedenke, „koste es, was es wolle“, an diesem Prinzip festzuhalten. Handelsspannen benutzt wird, daß die Sonderumsatzsteuer zu einer Erhöhung der Spanne führt.

In diesem Zusammenhang dürfte die amerikanische Öffnung der Handelsspannen anlässlich des Preisstopps interessieren. Es ist jedoch darauf hinzuweisen, daß die dort veröffentlichten Spannen nicht mit deutschen Verhältnissen verglichen werden können, da sie ganz verschiedene Kostenteile enthalten.

Zum erstmaligen liegen amtliche amerikanische Ziffern über die Verdienstspannen bei einer Reihe von Artikeln vor, die dem deutschen Exporteur, der direkt mit dem Einzelhandel in den USA arbeitet, einen gewissen Überblick über die Konkurrenz seiner Waren geben. Das US-Preisstabillierungsamt hat in dem Falle eine elastische Politik gezeigt, indem es bei den Ergebnissen mit Rücksicht auf die Vielgestaltigkeit und die Sortimentsveränderungen nicht die Preise, sondern die Handelsspannen eingefroren hat.

Für den deutschen Außenhandel sind die nachfolgenden Einzelhandelsspannen von besonderem Interesse. Die Verdienstspanne jeder Art können nur dann in den USA angeboten werden, wenn sie trotz einer amerikanischen Handelsspanne von 61% noch im Rahmen des Einzelhandelspreises für US-Fabrikate liegen. Radiogeräte müssen einen amerikanischen Einzelhandelsaufschlag von 51 bis 56% vertragen können, Schallplatten einen solchen von 62%.

Thermometer für Haushalte und Nahrungsmittelbehälter müssen billig genug sein, um nach einem 72prozentigen Zuschlag nicht über den amerikanischen Preisen zu liegen. Küchenmesser, Gabeln und ähnliche Artikel, die typische Exportgüter sind, werden durch die Spanne um 66% verteuert, während elektrische Haushaltsgeräte mit einem Aufschlag von 62% verkauft werden. Töpfe aus fast allen Metallen ebenso wie die Mehrzahl der Haushaltsgeräte mit 61%. Auf Garne schließt der amerikanische Einzelhändler 22% zu, Artikel zur Haarpflege, wie Haarnetze und Kämmen, werden im Endverbrauch um 66% teurer, kosmetische Artikel, Scheren, Nadeln, Fingerhüte, Druckknöpfe und allgemeine Nähbedarf von US-Einzelhändler um 63%. Koffer und diverse Lederwaren um 69% Sportartikel um 61%.

Ein wichtiger Exportartikel sind Fahrräder, die sich im US-Einzelhandel um 49% verteuern, jedoch Fahrradzubehörmittel um 61%. Versilberte Speisegeräte müssen einen 76prozentigen Aufschlag vertragen können. Service aus Porzellan und Steinzeug, das in Einzelstücken erhöht sich die Spanne auf 76%. Schmuck aus Edelmetall, jedoch nicht aus Silber, ebenso wie künstlicher Schmuck, einschließlich der sogenannten Glanzwaren, hat 73% zu tragen, während für Devotionalien sogar 81% berechnet werden. Herren- und Damenuhren werden mit einer Einzelhandelspanne von 72% kalkuliert, andere Uhren jeder Art mit 58%.

Die Produktion bei Daimler-Benz

Das dem sehr umfangreichen sachlichen Material, das anlässlich der Frankfurter Automobil Ausstellung bekanntgegeben wurde, sei hinsichtlich der Daimler-Benz-Werke noch einiges herausgegriffen. So wies Generaldirektor Dr. Haspel darauf hin, daß mit dem jetzt im wesentlichen abgeschlossenen Wiederschaff der Werke über 12 000 neue Arbeitsplätze geschaffen wurden. Während 1948 mit 150 Fahrzeugen begonnen wurde, wurden im Januar 1950 2200 Personenwagen gebaut, Ende des Jahres 3500. Der gegenwärtige Durchschnitt über das erste Vierteljahr sei 3650 Wagen. Auf dem Lastwagen-Sektor wurden 1950 140 Wagen im Monatsdurchschnitt hergestellt. Die Kapazität des Unternehmens sei damit nicht erschöpft. Generaldirektor Dr. Haspel demontierte nachdrücklich, daß der „170 S“ durch einen 6-Zylinder ersetzt werde. Der Typ werde weiter ausgebaut werden, nicht zuletzt wegen seiner großen Bedeutung im Auslands-Geschäft. Auch der „170 V“ und der „170 D“ bleiben. Für den letzteren bestehe ebenfalls im Ausland großes Interesse, besonders dort, wo der Diesellohnpreis in einem viel besseren Verhältnis zum Benzinpreis stehe als bei uns. Es gebe Länder, wo kostenmäßig gesehen der Verbrauch des „170 D“ etwa 10% von dem ausmache, was ein gleichstarker Pkw an Benzinkosten erfordere. Der Gesamtexport betrug im ersten Vierteljahr d. J. 34 Mill. DM; sofern keine Störung von der Materiallieferung her komme, rechne man mit 150 bis 160 Mill. DM in diesem Jahr.

Der Große Conti-Atlas

Die Continental Gummi-Werke AG, Hannover, gab eine völlige Neubearbeitung ihres wohlbekanntesten Großen Conti-Atlas in 21. Auflage heraus. Er enthält, abgesehen vom neuesten Stand des Straßennetzes, die Autobahnen in einer markanten Darstellung. Besonders bemerkenswert ist die Verwendung von drei verschiedenen Maßstäben: der Hauptteil 1:500 000, Sonderkarten 1:250 000 und Karten der europäischen Länder mit ihren wichtigsten Verkehrsstraßen 1:500 000. Ein umfangreicher Anhang enthält Durchfahrtspläne größerer Städte und wichtige Restrecken, auch Reparaturwerkstätten. Mit seinem billigen Preis von 8,80 DM dazu ist dieser vorzüglich ausgestattete Atlas

Exportprioritäten in der Textilindustrie

Exporteure erhalten bevorzugt Rohstoffe zugewiesen

Der Exportausschuß des Gesamtverbandes der Textilindustrie in Frankfurt hat in der vorigen Woche außerordentlich wichtige Beschlüsse zur künftigen Rohstoffverteilung in der Textilindustrie gefaßt. Anlaß zu den Besprechungen bot die Nachricht, daß die ECA-Mission sich entschlossen hat, sofort 8,5 Mill. Dollar für Baumwolleneinfuhren nach der Bundesrepublik zusätzlich freizugeben. Diese zusätzlichen Einfuhren wurden allerdings an die Bedingung geknüpft, daß die Baumwolle nur Exporteuren zugute kommen soll. Der Exportausschuß Textil hat daher beschlossen, die nunmehr herkommende Baumwolle im Rahmen des schon seit längerer Zeit bestehenden Export-Sicherungsprogramms zu vergeben. Diejenigen Exportkontrakte, die vom 1. Februar bis 19. April von deutschen Firmen abgeschlossen wurden, werden mit 20 Prozent des Rohstoffbedarfes honoriert. Der Ausschuß hat beschlossen, ab 20. April 1951 aber keine Exportkontrakte mehr mit Baumwollrohstoffen zu honorieren, sondern nur noch effektive Exportlieferungen mit der Zuteilung von 20 Prozent der ausgelieferten Rohstoffe zu bedenken. Dadurch soll erreicht werden, daß sich die Exporteure um eine schnelle Abwicklung von Exportaufträgen bemühen, und daß gewisse Unregelmäßigkeiten, die dadurch entstanden, daß Luftkontrakte abgeschlossen wurden, in Zukunft vermieden werden.

Ferner hat der Exportausschuß eine Prioritätsregelung für reine Zellwolle exporte geschaffen. Ab 1. Juli 1951 werden alle deutschen Zellwollhersteller verpflichtet, 300 T. ihrer Produktion jeden Monat einem Exportfonds zuzuführen. Diese Zellwollmengen sollen denjenigen Exporteuren zugeführt werden, die reine Zellwollgewebe in das Ausland liefern. In letzter Zeit hat es sich gezeigt, daß ausländische Käufer reine deutsche Zellwollgewebe nach vollzogenen Exportaufträgen 50 bis 60 Prozent der verwendeten Zellwollmengen aus diesem Fonds wieder zuzuteilen. Dadurch soll für die Textilverarbeiter ein Anreiz gegeben werden, mehr als bisher Zellwolle-Fabrikate auszuführen. Der Exportausschuß Textil sah in dieser Regelung die einzige Möglichkeit, eine vollständige Bewirtschaftung der Zellwolle abzuwenden.

Bei der Wolle hat die Textilindustrie eine besondere Devisenreserve bei der Bank Deutscher Länder liegen. Seitdem die Importzinsensperre aber

besteht, können diese Devisen nicht flüssig gemacht werden. Diejenigen Exportfirmen, die Wollwaren exportieren, erhalten nach wie vor Devisen-Kennziffern, die sofort nach der Aufhebung des Lizenzstopps zur freien Einfuhr von Wolle im Rahmen des Sonderdevisenfonds berechtigen. Der Exportausschuß glaubt, daß die ersten Ausschreibungen noch Ende April erfolgen werden.

Besondere Schwierigkeiten werden sich künftig auch bei Kammgarn-Exporten ergeben. Diese waren bisher liberalisiert. Da jetzt eine Kontingentierung erfolgen soll, ist die Textilindustrie bestrebt, auch hierfür Export-Prioritäten einzuführen. Die Einzelheiten des Kammgarn-Exportverfahrens sollen noch ausgearbeitet werden. Große Hoffnungen setzt die Textilindustrie auf die jetzt verhandelten Devisenkredite, die Amerika und Großbritannien westdeutschen Veredelungsfirmen für die Herstellung von Rüstungsaufträgen geben wollen. Nach der Klärung gewisser Formalitäten für die Übernahme einer Bürgschaft der Bank Deutscher Länder sollen diese Devisenkredite vom Ausland zum Einkauf von Rohstoffen für Rüstungsaufträge endgültig bewilligt werden. Der Exportausschuß hofft, daß dadurch ein beträchtlicher Devisenerlös erzielt werden kann.

STEG

Etwa 50 Prozent des bei der STEG noch lagernden überschüssigen amerikanischen Heeresmaterials seien für Zwecke der US-Armee noch immer verwendbar, gab die amerikanische Hohe Kommission bekannt. Die US-Streitkräfte würden etwa die Hälfte der verbliebenen Güter möglicherweise durch Verhandlungen mit der Bundesregierung zurückverlangen. Bis zur Verkaufssperre seien mehr als 90 Prozent der ursprünglichen STEG-Bestände veräußert worden.

In der Verlautbarung wird betont, daß gegen die STEG keinerlei Vorwürfe erhoben wurden. Es wird im Gegenteil mit Anerkennung auf die von der Gesellschaft geleistete Arbeit verwiesen.

Lebensmittelhandel will Zuckerlage klären

Der Hauptverband des deutschen Lebensmittel-Einzelhandels will sich mit genauen Unterlagen über die Zucker Versorgungslage an den Bundestag wenden, wenn die Bundesregierung ihre Erklärung dazu nicht in der gleichen Form zurücknimmt, wie sie von Vizekanzler Franz Blücher kürzlich bekanntgegeben worden ist. Der Masse der Lebensmittelverbraucher, auf die der Zuckermarkt ein so großes Vertrauen zu haben, daß diese den anfallenden Zucker voll ausliefern. Es könne nicht von einer gesicherten Zuckerversorgung gesprochen werden, wenn bei einem errechneten tatsächlichen Bedarf der Bundesrepublik von 110 000 t je Monat nur 75 000 t freigegeben würden und selbst diese Menge nicht voll ausgeliefert werde.

Vizekanzler Blücher hatte höhere Auslieferungsziffern genannt.

Wieder Handelsgericht in Karlsruhe

Seit dem 1. April besteht wieder eine besondere Kammer für Handelsachen am Landgericht Karlsruhe. Die bisherige Erledigung betreffender Streitfälle durch die Kammer für Zivilsachen brachte erhebliche Verzögerungen mit sich. Als Handelsrichter sind maßgebliche Persönlichkeiten der Wirtschaft eingeteilt worden. Eine erste Sitzung wird demnächst stattfinden.

Bayerwerke gegen Dormagen-Ausscheidung

Gegen die Entscheidung der Hohen Kommission, das Werk Dormagen aus der Bayer-Gruppe herauszulassen, wendet sich die Leitung der Bayerwerke. Die Entscheidung sei offenbar ohne Beachtung der geschichtlichen, wirtschaftlichen und sozialen Gegebenheiten und gegen den Willen der Bundesregierung, der Gewerkschaften, der Belegschaft und Leitung des Werkes erfolgt. 1950 betrug der Anteil von Dormagen an der westdeutschen Kunstseideproduktion nur 6,7 v. H. und von Zellwolle 12,4 v. H. Von einer Monopolstellung könne also keine Rede sein. Eine Herauslösung werde insgesamt 40 bis 45 Mill. DM Investitionen erfordern; allein die zusätzlich laufende der Mehrausgaben bei einer Teilung würden auf 7 Mill. DM errechnen. Die schnelle Entwicklung der Industrie des chemischen Rohstoffes und die Verarbeitung in dieser Richtung seien die USA schon weit voran. In der sozialistischen Richtung seien die 4200 Arbeiter und Angestellten des Werkes durch eine Trennung von Leverkusen zu erwarten. Die Werksleitung der Bayerwerke regte an, daß ein internationaler Gutachterausschuß die Folgen einer etwaigen Trennung von Dormagen und Leverkusen überprüfen und vor allem beurteilen solle, ob die behauptete „Konzentration wirtschaftlicher Macht in einer Hand“ tatsächlich bestehe.

Der Umsatz von Bayer war etwa über 750 Mill., derjenige der BASF etwa 900 Millionen DM.

England kauft wieder argentinisches Fleisch

Die seit Monaten unterbrochenen argentinischen Fleischlieferungen an Großbritannien werden nach Abschluß eines neuen Vertrages noch in dieser Woche wieder aufgenommen. England hatte seinerzeit den weiteren Fleischbezug wegen der höheren Preisforderungen Argentinien eingestellt, mehrere Versuche einer Einigung scheiterten bisher. Die argentinischen Fleischexporteure mußten weiter herabgesetzt werden. Nun ist am Montag ein neues Fleischabkommen unterzeichnet worden, nach dem so schnell wie möglich 200 000 t Geflügelfleisch nach Großbritannien geliefert werden; weiter übernimmt England 30 000 t Büchsenfleisch und will jede Menge Gefrier- und Büchsenfleisch abnehmen. Die Argentinien zusätzlich anbieten wollte. Der Vertrag stellt ein bedeutendes Zugeständnis der englischen Regierung dar. Sie hat über die laufende Rechnung hinaus 625 Mill. Pfund (73,15 Mill. DM) als endgültige Abschlagssumme für die Fleischimporte bis Ende 1950 zu zahlen, weiterhin einen Verlustausgleich aus der Pfundabwertung in Höhe von 10,5 Mill. Pfund (122,9 Mill. DM). Die neuen Preise für argentinisches Fleisch liegen mit 146 Pfund je t wesentlich über dem Durchschnittspreis des alten Abkommens (97,5 Pfund).

Wieder Handelsgericht in Karlsruhe

Seit dem 1. April besteht wieder eine besondere Kammer für Handelsachen am Landgericht Karlsruhe. Die bisherige Erledigung betreffender Streitfälle durch die Kammer für Zivilsachen brachte erhebliche Verzögerungen mit sich. Als Handelsrichter sind maßgebliche Persönlichkeiten der Wirtschaft eingeteilt worden. Eine erste Sitzung wird demnächst stattfinden.

England kauft wieder argentinisches Fleisch

Die seit Monaten unterbrochenen argentinischen Fleischlieferungen an Großbritannien werden nach Abschluß eines neuen Vertrages noch in dieser Woche wieder aufgenommen. England hatte seinerzeit den weiteren Fleischbezug wegen der höheren Preisforderungen Argentinien eingestellt, mehrere Versuche einer Einigung scheiterten bisher. Die argentinischen Fleischexporteure mußten weiter herabgesetzt werden. Nun ist am Montag ein neues Fleischabkommen unterzeichnet worden, nach dem so schnell wie möglich 200 000 t Geflügelfleisch nach Großbritannien geliefert werden; weiter übernimmt England 30 000 t Büchsenfleisch und will jede Menge Gefrier- und Büchsenfleisch abnehmen. Die Argentinien zusätzlich anbieten wollte. Der Vertrag stellt ein bedeutendes Zugeständnis der englischen Regierung dar. Sie hat über die laufende Rechnung hinaus 625 Mill. Pfund (73,15 Mill. DM) als endgültige Abschlagssumme für die Fleischimporte bis Ende 1950 zu zahlen, weiterhin einen Verlustausgleich aus der Pfundabwertung in Höhe von 10,5 Mill. Pfund (122,9 Mill. DM). Die neuen Preise für argentinisches Fleisch liegen mit 146 Pfund je t wesentlich über dem Durchschnittspreis des alten Abkommens (97,5 Pfund).

Wieder Handelsgericht in Karlsruhe

Seit dem 1. April besteht wieder eine besondere Kammer für Handelsachen am Landgericht Karlsruhe. Die bisherige Erledigung betreffender Streitfälle durch die Kammer für Zivilsachen brachte erhebliche Verzögerungen mit sich. Als Handelsrichter sind maßgebliche Persönlichkeiten der Wirtschaft eingeteilt worden. Eine erste Sitzung wird demnächst stattfinden.

England kauft wieder argentinisches Fleisch

Die seit Monaten unterbrochenen argentinischen Fleischlieferungen an Großbritannien werden nach Abschluß eines neuen Vertrages noch in dieser Woche wieder aufgenommen. England hatte seinerzeit den weiteren Fleischbezug wegen der höheren Preisforderungen Argentinien eingestellt, mehrere Versuche einer Einigung scheiterten bisher. Die argentinischen Fleischexporteure mußten weiter herabgesetzt werden. Nun ist am Montag ein neues Fleischabkommen unterzeichnet worden, nach dem so schnell wie möglich 200 000 t Geflügelfleisch nach Großbritannien geliefert werden; weiter übernimmt England 30 000 t Büchsenfleisch und will jede Menge Gefrier- und Büchsenfleisch abnehmen. Die Argentinien zusätzlich anbieten wollte. Der Vertrag stellt ein bedeutendes Zugeständnis der englischen Regierung dar. Sie hat über die laufende Rechnung hinaus 625 Mill. Pfund (73,15 Mill. DM) als endgültige Abschlagssumme für die Fleischimporte bis Ende 1950 zu zahlen, weiterhin einen Verlustausgleich aus der Pfundabwertung in Höhe von 10,5 Mill. Pfund (122,9 Mill. DM). Die neuen Preise für argentinisches Fleisch liegen mit 146 Pfund je t wesentlich über dem Durchschnittspreis des alten Abkommens (97,5 Pfund).

Wieder Handelsgericht in Karlsruhe

Seit dem 1. April besteht wieder eine besondere Kammer für Handelsachen am Landgericht Karlsruhe. Die bisherige Erledigung betreffender Streitfälle durch die Kammer für Zivilsachen brachte erhebliche Verzögerungen mit sich. Als Handelsrichter sind maßgebliche Persönlichkeiten der Wirtschaft eingeteilt worden. Eine erste Sitzung wird demnächst stattfinden.

England kauft wieder argentinisches Fleisch

Die seit Monaten unterbrochenen argentinischen Fleischlieferungen an Großbritannien werden nach Abschluß eines neuen Vertrages noch in dieser Woche wieder aufgenommen. England hatte seinerzeit den weiteren Fleischbezug wegen der höheren Preisforderungen Argentinien eingestellt, mehrere Versuche einer Einigung scheiterten bisher. Die argentinischen Fleischexporteure mußten weiter herabgesetzt werden. Nun ist am Montag ein neues Fleischabkommen unterzeichnet worden, nach dem so schnell wie möglich 200 000 t Geflügelfleisch nach Großbritannien geliefert werden; weiter übernimmt England 30 000 t Büchsenfleisch und will jede Menge Gefrier- und Büchsenfleisch abnehmen. Die Argentinien zusätzlich anbieten wollte. Der Vertrag stellt ein bedeutendes Zugeständnis der englischen Regierung dar. Sie hat über die laufende Rechnung hinaus 625 Mill. Pfund (73,15 Mill. DM) als endgültige Abschlagssumme für die Fleischimporte bis Ende 1950 zu zahlen, weiterhin einen Verlustausgleich aus der Pfundabwertung in Höhe von 10,5 Mill. Pfund (122,9 Mill. DM). Die neuen Preise für argentinisches Fleisch liegen mit 146 Pfund je t wesentlich über dem Durchschnittspreis des alten Abkommens (97,5 Pfund).

Wieder Handelsgericht in Karlsruhe

Seit dem 1. April besteht wieder eine besondere Kammer für Handelsachen am Landgericht Karlsruhe. Die bisherige Erledigung betreffender Streitfälle durch die Kammer für Zivilsachen brachte erhebliche Verzögerungen mit sich. Als Handelsrichter sind maßgebliche Persönlichkeiten der Wirtschaft eingeteilt worden. Eine erste Sitzung wird demnächst stattfinden.

Karlsruher Filmschau

Rondell: „Der Mann mit der Narbe“

Es beginnt im Gefängnis und endet an einem Hafenkai. Dazwischen liegt die kurze, gewalttätige Karriere eines intelligenten, bis auf einen Fehler zu intelligenten Verbrechens. Die Narbe auf der falschen Gesichtseite — ein raffiniert ersonnenes Motiv! Der Film ist nicht nur spannend, so spannend, daß selbst zwei sonnige Mittagsstunden im dunklen Kino nicht verloren scheinen, sondern zeichnet sich durch gute Aufnahmen des nächtlichen Chaos amerikanischer Großstädte aus. Paul Henreid in einer Doppelrolle hält die Grenze zwischen Erregung und Ärgernis und von Sympathie gut ein. Ein Gentleman-Verbrecher, wie er im Edgar Wallace steht, ob auch in den Schuhen der Polizei, ist eine andere Frage. Jon Bennett, seine Partnerin, spielt jene Sekretärin, die sich jeder Chef in kühnen Träumen ausmalte — wenn sein „Zu-Hause“ nicht mehr sehr liebevoll ist. Vielleicht ist ihr Gesicht ein wenig unbewegt, aber das ist im Grunde eine Geschmacksfrage. b.

Bach — Beethoven — Brahms

Die drei großen „B“ der Musikgeschichte: Johann Sebastian Bach (Violinsonate c-moll), Ludwig van Beethoven (Kreutzer-Sonate) und Johannes Brahms (Sonate d-moll) waren Themen eines Sonatenabends im Bonifatiusaal. Walther Schneiderhan vermachte hier sehr bald die Unsicherheit des Publikums gegenüber dem Nagung Schneiderhan, der übrigens am Vorabend in Baden-Baden das Violinkonzert von Beethoven mit allen Mitteln seiner überaus feinen Kunst gezeigt hatte, untersteht ihm die robustere Veranlagung, die vielerlei Musikalität deutlich genug herauszuhören war sie insbesondere aus der mit Kräftigen Strichen nachentworfenen Kreuzersonate; dem letzten Satz des opus 108 von Brahms zumal gab sie Schwung und Farbe. In einem

Vorlesungen für jedermann

Das „Studium generale“ an der Technischen Hochschule im Sommersemester 1951

Prof. Dr. F. Bentmann: Meister des französischen Romans im 19. und 20. Jahrhundert, Freitag, 17.40—19 Uhr im Hörsaal 35 (Aulabau). Beginn: 30. April.

Medizinrat Dr. med. habil. O. Geisler, Freiburg: „Wohnungs- und Betriebshygiene“, Freitag, 17.40—19 Uhr im Hörsaal 16 (Aulabau). Beginn: 27. April.

Prof. Dr. A. Heidelberger: 1. Übungen in englischer Sprache (Mittelschwer). Dienstag, 17.30—19 Uhr im Hörsaal 35 (Aulabau). Beginn: 8. Mai. 2. Englische Sprache (Oberkurs): „Discussions and newspapers“, Donnerstag, 17.30—19 Uhr im Hörsaal 35 (Aulabau). Beginn: 10. Mai. 3. Technisches Englisch. Donnerstag, 19.15—19 Uhr im Hörsaal 35 (Aulabau). Beginn: 10. Mai. 4. Russische Englisch für Chemiker, gemeinsam mit Dr. Heilmann, Freitag, 17.40—19 Uhr im Physikalisch-chemischen Hörsaal, Englerstraße 11. Beginn: 4. Mai.

Prof. Dr. E. Kästl: 1. Geschichte der deutschen Dichtung nach Hauptwerken im Überblick III: Von der Hochklassik bis zu den Anfängen des Expressionismus. Donnerstag, 17.30—19 Uhr im Hörsaal 9 (Aulabau). Beginn: 26. April. 2. Dichtung und geistige Welt der deutschen Romantik II: Tieck, Zacharias Werner, Arnim, Betina und Clemens Brentano u. a., Freitag, 17.30—19 Uhr im Hörsaal 9 (Aulabau). Beginn: 27. April.

Musikdirektor Dr. G. Nestler: 1. Giuseppe Verdi und die Oper des 19. Jahrhunderts, Montag und Donnerstag, 18—19 Uhr, Beginn: 7. Mai. 2. Form als Schicksal oder Form als Gesetz? Eine Diskussion über das Problem der Form in der Kunst. Freitag, 19—20 Uhr, Beginn: 25. Mai. 3. Musikstudie: Einführung, Aufführung und Diskussion über Werke der Musik der Gegenwart, Freitag, 20—21 Uhr, Beginn: 19. Mai. 4. Akademisches Orchester: Probe, Donnerstag, 19—21 Uhr, Beginn: 10. Mai. Akademischer Chor: Probe, Dienstag, 19.30—21 Uhr, Beginn: 8. Mai. Sämtliche Vorlesungen und Übungen im Hörsaal 26 (Aulabau).

Patentanwalt Dr. H. Pflieger-Haertel: Patentrecht. Montag, 17.40—19 Uhr im Grashof-Hörsaal, Maschinenbaugebäude. Beginn: 7. Mai.

Fraulein M. Pinazzi: Italienisch I, Dienstag, 17.40—19 Uhr im Hörsaal 9 (Aulabau); Italienisch II, Donnerstag, 17.40—19 Uhr im Physikalisch-chemischen Hörsaal, Englerstraße 11. Beginn: 26. April; ausnahmsweise beide Kurse gemeinsam im Hörsaal 9 (Aulabau).

Prof. Dr. M. Roth: Englisch für Fortgeschrittene: „Das Englische und Amerikanische Drama von Shakespeare bis in die Gegenwart“, Donnerstag, 17.40—19 Uhr im kleinen Hörsaal des Elektro-

technischen Instituts. Beginn: 10. Mai. Englisch für Fortgeschrittene: Übungen in Grammatik und Stilistik, Freitag, 17.40—19 Uhr im kleinen Hörsaal des Elektrotechnischen Instituts. Beginn: 4. Mai.

Prof. Dr. E. Ungerer: 1. Die Entstehung der Philosophie der Neuzeit (vom Ausgang des Mittelalters bis zum Anfang des 18. Jahrhunderts), Montag, 17.45—19.15 Uhr und Freitag, 19—19.45 Uhr im Hörsaal 37 (Aulabau). Beginn: 27. April. 2. Wesen und Wandlungen der Reifungszeit, Mittwoch, 18.15—19.45 Uhr im Hörsaal 16 (Aulabau). Beginn: 2. Mai.

Prof. Dr. B. H. Unruh: Rußland und Europa im russischen Dichten und Denken III, Dienstag, 17.40 bis 19 Uhr; Russisch für Anfänger, Donnerstag, 17.40—19 Uhr; Russisch für Fortgeschrittene, Montag, 17.40—19 Uhr; Russische Lektüre, Freitag, 17.40—19 Uhr. Sämtliche Vorlesungen und Übungen im Hörsaal III (Analyt.-chem. Hörsaal) Englerstraße 11. Beginn: Woche vom 7.—12. Mai.

Gastvorlesungen

Prof. Dr. F. J. Brecht, Wirtschaftshochschule Mannheim: „Nietsche“, Freitag, 17.40—19 Uhr, Hörsaal 37 (Aulabau). Beginn: 27. April.

Prof. Dr. H. Ehrh, von C. a. m. p. n. h. a. u. s. e. n. Universität Heidelberg: „Große Persönlichkeiten der alten Kirchengeschichte“, vierzehntägig, Montag, 1

Gästeliste für Hochstapler

Scotland Yard ist um die Brieftaschen der Festspielbesucher besorgt

London (AP). Für die britischen Festspiele, die am 3. Mai beginnen, ist eine hochsozielle Gästeliste aufgestellt. Aber es ist eine Liste besonderer Art: Sie verzeichnet die Gäste, die unbedingt draußen bleiben sollen, weil sie kein Geld bringen, sondern welches mitnehmen wollen. Der Katalog, von Scotland Yard in Zusammenarbeit mit den Polizeidirektionen aus aller Welt herausgegeben, verzeichnet die Personalien aller polizeilich bekannten Hochstapler, vom Aktienbetrüger größten Stils bis zum kleinsten Heiratsschwinder.

Es sind zwar schlechte Zeiten für die „Internationalen“ unter ihnen, weil die Devisengesetze fast überall die Transaktionen so erschweren. Aber sicher ist sicher: Es wird in diesem Sommer viel Geld nach England rollen, und aus Amerika kommen nicht nur die dicksten Brieftaschen, sondern auch die schwersten Jungen geschwommen.

Scotland Yard gibt für alle Fälle vier goldene

Regeln für Festspielbesucher: 1. Trau-schau-wem. Der interessante Hotelnachbar kann ein biederer britischer Major frisch aus dem Sudan sein, er muß aber nicht. 2. Wer Dupont-Aktien billig anbietet oder von neuentdeckten Uranlagern in Grönland erzählt, hat etwas vor. 3. Weine mit deinem vom Schicksal geschlagenen Zeitgenossen, aber pumpe ihm nichts. 4. Die Dummen werden nicht alle.

Folgenschwere Träume

Teheran (AP). Die Gläubigen von Teheran gehen im großen Bogen um den 40-jährigen armenischen Schuhmacher Garapat Avakian herum. Avakian behauptet, er spreche in seinen Träumen mit Gott und nehme göttliche Weisungen entgegen.

In der sternenklaren Sonntagnacht träumte Avakian, Gott befahle ihm, seine „sündenschwere rechte Hand abzuhacken“. Ohne zu zögern sprang der Schuster aus dem Bett, lief

in die Küche, schnitt die sündenschwere Hand mit einem Schlachtenmesser am Gelenk ab und warf sie ungerührt aus dem Fenster. Zur Zeit träumt er im Krankenhaus von Sina weiter

Die Prinzessin und der Buchdrucker

London (AP). Mit einunddreißig Koffern und seinem gesamten Gefolge traf der Sultan von Kedah, Sir Almarhum Badlishah in London ein, um einen neuen Rolls Royce zu kaufen und seiner 19-jährigen Nichte, der Prinzessin Zabariah, die Leiviten zu lassen.

Die malaisische Schöne, die als Stenotypistin in London arbeitet, hat sich nämlich zu des Sultans maßloser Empörung entschlossen, den englischen Druckereihilfen Arthur Collins zu heiraten. Vor Kälte zitternd erzählte der Herrscher über eine halbe Million Malaien andächtigen Reportern, Zabariah erhalte seit ihrem 15. Lebensjahr einen Monatswechsel über 130 Straits Dollar (180 DM). Er, der Sultan, werde diese königliche Rente auf Lebenszeit sperren, wenn Zabariah sich unterstehen sollte, den heimischen Gesetzen und Gebräuchen Widerstand zu leisten.

Löwen griffen den Dompteur an

Würzburg (SWK). Zwei Löwen des Zirkus Apollo, griffen ihren Dompteur Julio Dola und seine Partnerin Lolita an, die beide schwere Verletzungen erlitten. Nur dem mutigen Eingreifen des Bruders des Dompteurs ist es zu danken, daß die beiden Artisten mit dem Leben davorkamen. Geistesgegenwärtig sprang er in die Manege und trieb die Bestien hinaus. Julio Dola ist bekanntlich der einzige Dompteur der den sogenannten „Todeskuß im Raubtierkäfig“ vorführt.

Bürgermeister tagen in Locarno

Freiburg (da). Der Verwaltungsausschuß der „Internationalen Bürgermeister-Union“ für deutsch-französische Verständigung und für europäische Zusammenarbeit“ beschloß auf seiner Arbeitstagung in Freiburg, die nächste Bürgermeisterstagung im Herbst 1951 in Locarno als eine „Manifestation der europäischen Gemeinden für die Vereinigung Europas“ abzuhalten. Der Ausschuß legte außerdem den endgültigen

Text der Statuten der Bürgermeisterunion fest. Ferner wurde vereinbart, sogenannte „Korrespondenzstädte“ in Frankreich und Deutschland zu benennen, die einen unmittelbaren Gedanken- und Personenaustausch gegenseitig durchführen sollen.

„Büroschreck“ und Kellerspezialist

Herford (dpa). Der Herforder „Büroschreck“, ein auf Büros spezialisierter Einbrecher, brach in einer Nacht zweimal ein. Er hat damit 30 Einbrüche auf seinem Konto. Nach seinem bekannten System entkifferte er eine Fensterscheibe und drang in den Büroraum einer Möbelfabrik ein. Bei seinem Einbruch in ein anderes Geschäftshaus wurde er gestört. Er konnte unerkannt entkommen.

Auch der Herforder „Kellerspezialist“, der diese Stadt seit langem unsicher macht, verbrachte seinen 54. Einbruch. Er stahl ein Fahrrad. Der Kriminalpolizei ist es bisher noch nicht gelungen, die Täter zu ermitteln.

Familien-Nachrichten

NACHRUUF
Am Samstag, dem 21. April 1951, verschied nach schwerer Erkrankung der frühere langjährige Vorsitzende des Vorstandes der Landesversicherungsanstalt Baden,

Herr Präsident i. R. Karl Rausch
Ehrensator der Universität Heidelberg

im 75. Lebensjahr.
Ein um die Entwicklung der Landesversicherungsanstalt Baden hochverdienter Beamter hat sein arbeitsreiches Leben, das ausschließlich dem Wohle der Arbeiter gewidmet war, abgeschlossen. Mit seinem weitschauenden Leistungswillen hat er große Werke auf dem Wege zur Verbesserung des Gesundheitswesens geschaffen, die für immer in die Geschichte der Landesversicherungsanstalt Baden und insbesondere der Sozialversicherung eingehen werden.

Der Vorstand der Landesversicherungsanstalt Baden
Dr. Siegfried Kühn, Präsident.

Für die beim Heimgang unseres lieben Vaters, Schwiegervaters, Opas und Onkels

Michael Lameck

erwiesene Teilnahme sagen wir allen unseren herzlichsten Dank.
Pauline Lameck Wwe. u. Angehörige.
Khe.-Seiertheim, 25. April 1951.

Für die uns beim Heimgang meines lieben Mannes, unseres unvergesslichen Vaters

Karl Stehmer

entgegengebrachte, wohlwollende Anteilnahme sowie für die schönen Kranz- u. Blumenpenden, den Abschiedsgruß seiner Sangesfreunde u. die letzten Ehrungen am Grabe sagen wir hiermit tiefempfundenen Dank.
Im Namen der Hinterbliebenen:
Sofie Stehmer
Karlsruhe, 24. April 1951.
Baumleierstraße 10.

Nach einem Leben reich an Arbeit u. Sorge für die Seinen ist mein lieber Mann, unser guter Vater, Großvater u. Urgroßvater

Johannes Grimm

nach kurzer Krankheit im Alter von 77 Jahren sanft entschlafen.
In tiefer Trauer:
Anna Grimm geb. Hindenach
Anton Grimm u. Fam.
Otto Grimm u. Fam.
Enkel u. Urenkel.
Khe., 24. April 1951.
Sofienstraße 73.
Beerdigung: Donnerstag, a. 26. 4. 51 10 Uhr, Hauptfrdh.

Nach schweren, mit großer Geduld ertragenen Leiden ist mein lieber Mann, unser treusorgender Vater, Schwiegervater, Schwager, unser herzergutiger Opa u. Onkel

Anna Maria, Margarete
Thomas Schwesterlein ist da
Leopold Engelhardt
Lore Engelhardt
geb. Seiderer
Karlsruhe, 25. April 1951.
Erzbergerstr. 5.
Z. Zt. Altes Diakonissenhaus, Dr. Lutz.

Nach schweren, mit großer Geduld ertragenen Leiden ist mein lieber Mann, unser treusorgender Vater, Schwiegervater, Schwager, unser herzergutiger Opa u. Onkel

Anton Oestreicher
Post-Betriebs-Rat
im Alter von 54 Jahren in die ewige Heimat eingegangen.
In tiefer Trauer:
Rosa Oestreicher geb. Geiger
Rud. Oestreicher mit Fam.
Siegfried und Helmut Oestreicher
Karlsruhe, den 24. April 1951.
Gartenstraße 7.
Beerdigung: Donnerstag, 26. April 1951, 10.30 Uhr, Hauptfriedhof.

Nach schweren, mit großer Geduld ertragenen Leiden ist mein lieber Mann, unser treusorgender Vater, Schwiegervater, Schwager, unser herzergutiger Opa u. Onkel

Anton Oestreicher
Post-Betriebs-Rat
im Alter von 54 Jahren in die ewige Heimat eingegangen.
In tiefer Trauer:
Rosa Oestreicher geb. Geiger
Rud. Oestreicher mit Fam.
Siegfried und Helmut Oestreicher
Karlsruhe, den 24. April 1951.
Gartenstraße 7.
Beerdigung: Donnerstag, 26. April 1951, 10.30 Uhr, Hauptfriedhof.

Nach schweren, mit großer Geduld ertragenen Leiden ist mein lieber Mann, unser treusorgender Vater, Schwiegervater, Schwager, unser herzergutiger Opa u. Onkel

Friedrich und Magdalena Stöcklin
danke ich herzlich.
Frieda Stöcklin
Karlsruhe, Gellertstraße 29.

Ihre Vermählung beehren sich anzuzelig:
Albert Molter
Waffelbäcker
Edith Molter
geb. Zunft
Khe.-Durlach, Zunftstraße 12.

Rechtsanwälte

Ich habe mein Büro verlegt in die
Stefanienstraße 9
Telefon 2202
Alfred Bartsch
Rechtsanwalt

Entlaufen
Siemkotte entl. Geg. Bal. abzug. Dr. Lorscheid, Leibnizstr. 6.

Stellen-Gesuche
Kaufmann, 28 J., m. PKW., sucht Anstellung als Fahrer (m. eigen. Fahrzeug) od. Textilverwaltung. Oberstufe. 25 unter 1314 BNN. Vertretungen über pens. Beamt. 40 J., PKW., vorh. 25 u. 1362 BNN.

Jg. Speditionskaufmann
sucht anterspr. Wirkungskreis 25 unter 1372 an BNN.

Stellung in einem guten Haushalt
bei Kost und Wohnung für meine 15-jährige Tochter gesucht. 25 u. 1403 an BNN.

Stellen-Angebote
Nie Original-Zeugnisse einsenden!
Süddeutsche Klebstoff-Fabrik sucht zur Neugründung des Vertriebsapparates verkaufsgew.

Betriebsvertreter
gegen Höchstprovision. Angebote unter MR 4020 an ANN-EXP. GGG, München 2, Hirtenstraße 20.

Vertreter
altersr. gesucht z. Verk. v. erstkl. Seife, Wäsch- und Schmiermitteln geg. 20% Prov. 25 1248 an BNN.

Vertreter(innen)
für Verkaufschlager b. tgl. Barv. 40. ges. Interessenten melden sich b. H. Kosakiewicz, Montag, im Gosth. „Zum Weiß-Rössel“ Ruppurrer Straße.

1. Akzidenzsetzer
sofort gesucht. Vorzug mit Arbeitsproben. Druckerei Otto Vogl, Karlsruhe, Kriegsstraße 103.

Tüchtiger Kfz.-Handwerker
für Motor- u. Spezialreparatur-Werkstatt gesucht. Nur Bewerber mit spez. Kenntnissen im Motorradbau, der in der Lage ist, den Meister zu vertreten, kommt in Frage. Meldung unter Beifügung v. Lichtbild u. Zeugnissen u. 1231 an BNN.

Tüchtiger, erfahrener Polier
für Maurer- und Eisenbetonarbeiten per sofort gesucht. Baunternehmung Johannes Rohm & Co., Karlsruh., Karl-Hoffmann-Straße 8.

Bäckerlehrling auf sof. oder später gesucht. 25 unter 1233 an BNN. Gesucht:

1 techn. Zeichnerlehrling
2 Mechanikerlehrling
Karlsruher Metallwaren- und Auto-metallfabrik, K.-Ruppurr, Langestr. 2.

Junge, gewandte Verkäuferin
mit guten Kenntnissen in Schreibmaschine u. Stenographie, sowie einfache Büroarbeiten; ferner alt., erfahrener

Elektromonteur
mit gewandtem Auftreten, gute Erläuterung u. exaktes, Kenntnisse für Kleinmontagearbeiten u. Beratung bei Privatkunden, von rastem Fachgeschicht zum sofortigen Eintritt gesucht. 25 mit Bild und Lebenslauf unter K 920 K an BNN.

Guter Verdienst Damen
für angenehme Reiseleitertätigkeit gesucht. Sof. Borgeld. 25 1375 BNN.

Amerik. Diplomatinfamilie in Oslo (Norwegen) sucht

geprüfte Kinderschwester
oder Kindergärtnerin für 2 1/2-jähr. Knaben. Erstkl. Zeugn. u. Empfehlungen sowie engl. Sprachkenntnisse verlangt. Gute Bezalung. Interview Mittwoch, 25. od. Donnerstag, 26. abends nach vorher. Teil. Anspeldung. Tel. 1326 nach 18 U.

Ehrl., feib. Mädchen zwischen 18 u. 20 Jähr., Metzgerin u. Gastwirtschaftlich bei Kost und Wohnung gesucht. 25 unter 1273 an BNN.

Mädchen, ehrl., arbeitstüchtig, in gutes Gasthaus für Zimmer- u. Küche auf sofort oder 15. Mai gesucht. Kochen nicht erforderlich. Lohn 80 DM. 25 unter 1229 BNN.

Tüchtiges Alleinmädchen
f. Gesch.-Haus b. gl. Bezahlung (2 Kinder) ges. Das Mädchen muß gut kochen können. Auf Ehrlich! und Saubere wird groß Wert gelegt. Eintr. ab 1. 5. 51. H. Wolfers, Khe., Marktstraße 17, Telefon 2650.

Hausgehilfin
gesucht. Sauberes, fleiß. Mädchen, das zu Hause schlafen kann, bitte ich um Vorstellung. Annemarie Engesser, Weltzienstr. 37, Tel. 6224.

Hausgehilfin bei anständiger Behandlung und gut. Bezal. per 1. 5. gesucht. 25 u. 1407 an BNN. Fleiß., ehrl. Küchenmädchen ges. Gold. Hilfsk. Kaiserstraße 129.

MOTTEN-freie

Polstermöbel, Matratzen, Teppiche, Felze etc. durch altbewährtes und wirksames geruchloses Spezialverfahren. Abholen durch unseren Kundendienst
Merke Dir: Ruf 1-2-3-4

Anton Springer, Karlsruhe, Ettlinger Straße 51

TUCHVERSANDHAUS

Verkauf auf Teilzahlung, sucht bei Privatkundenschaft (Beamten und Festbesoldeten) bestens eingeführten
Vertreter
für Karlsruhe bei hoher Provision. 25 unter M.W. 17 654 bef. Ann-EXP. CARL GABLER, München 1.

LEHRLINGE

Wir stellen zum Herbst noch einige weibliche für den Verkauf ein. Bewerberinnen mit guter Erziehung und nur best. Schulzeugn. voll. Labst. u. Zeugnissabschr. einsend. an
MODEHAUS
Yetter
Karlsruhe, Kaiser-, Ecke Lammstraße.

'NE Frühjahrskur' LÖST ALLE Schläcken

NIMM Homokton, DANN RANNS DU... lachen

Kapitalmarkt

500-1000 DM gegen gute Sicherheit u. hoher Zins gesucht. Rückzahlung nach Vereinbarung. 25 unter 1237 an BNN.

3000,- DM von solider Firma geg. guten Zins und Sicherheit ges. 25 unter 1445 an BNN.

6000 DM

als 1. Hyp. a. groß. Wohn-u. Geschäftsh. in Khe. ges. 25 1240 BNN

Markenfirma der Spirituosenbranche

(Ostfirma), mit vielseit. Fabrikationsprogramm u. einmal. Spezialmarke, auf Grund erster Qualitäten in gut. Entwicklung, sucht Darlehen

von DM 30-50000
zu weiteren Ausbaues des Geschäftsbetrieb. Evtl. wird stille Teilhaberschaft geboten. 25 unter 11804 bef. ANN-EXP. CARL GABLER, Frankf./M., Börsenstr. 2/4

Immobilien

Neuer Laden m. Nebenr., 45 qm, in Südwestst. zu vk. 25 1354 BNN

Kleinere Auto-Reparaturwerkstätte
in Betrieb, gute Verkehrslege, zu verkaufen, evtl. zu verpachten. 25 unter 1361 an BNN.

Zweifamilienhaus
Stadttrand, bel. groß. Anzahlg. zu kaufen gesucht. 25 u. 1352 an BNN

Haus gesucht
in Karlsruhe od. Umgebung Geschäftshaus b. hoher Anzahlung zu kaufen ges. 25 1402 an BNN

Bauplatz, in bester Geschäftslage Karlsruhes, bel. 12 000 DM Anzahl. sofort zu verk. 25 u. 1246 an BNN
Bauplatz, 454 qm, an der Brunnstr., zu verk. 25 u. 1316 an BNN.

Automarkt: Angebote
PKW Mercedes, 2,2 Ltr., günstig zu verkaufen. Walschlag, Karlsruhe, Roanstraße 3, Ruf 738

Opel, 1,3 Lim., in gut. Zustand zu verk. Waldstraße 26 (Hof)

Opel Cabriolet, 1,3 l, fahrbereit, gl. Zust., geg. bar zu verk. 25 unter 22 571 an Bad. Ann-Exp., Khe., Zähringerstraße 90.

Opel 1,2 l., in gut. Zustand präjav. zu verk. 25 unter 1381 an BNN.

Baujahr 1949, sehr gut erh., sofort preisgünstig gegen bar zu verk. Schenk-A.G., Maximiliansau, Telefon Karlsruhe 7610.

Opel-Blitz
1,7 l
Bauj. 51, vollk. neuwertig, mit Pl. u. Sprigell, innen 1.80 h u. bereift. Reservierd., sofort günstig zu vk. Evtl. Teilzahl. Ein-25 1408 an BNN.

Opel-Olympia
1,3 Ltr., in gutem Zust., gg. Kasse zu verkaufen. Telefon 4850.

Mercedes-Personenwagen 7/32
fahrbereit, frisch bereift, zum Umbau in Lieferwagen geeignet, billig zu verkaufen. Max. Riess, 8. Baden, Lützenstraße 20.

4-Rad-Kastenlieferwagen
Standard-Gutbrod, 250 ccm, in prima Zust., billig zu verkaufen. Mat, Morgenstraße 37

BMW 500
fabrikneu, 1. DKW 700, Cabrio, DM 1400,-, 1. DKW 200 ccm, gen.-überh., 1. Wanderer, 98 ccm, 1. NSU Pony, 98 ccm, 4. Reiten m. Schl., 6.50x20, für Bauernwagen geeignet, 1. El-Motor, 220x380 V mit Getriebe-Übersetzung, 1-1,75, umständehalb, zu verk. Auto-Oser, Kleinsteinhöhe.

BACASTENE

geb., Jede Menge laufend zu verkf. Durlacher Allee 11 u. 25.

Miele-Anlage, Mod. 50, 110 Volt, zu verkaufen. Gerwigstraße 31.

Tauschgesuche
Gebaltes an erster Stelle
Stunduhr gg. Sess. ges. 25 1370 BNN

Kaufgesuche
Kinderwagen zu kaufen gesucht. 25 unter 1236 an BNN.

Gut erh. Kinder-Sportwagen zu vkf. gesucht. Preis-25 unter 1244 BNN. Förderband, geb., fahrbar, 20-25 m lg. zu vkf. ges. 25 1569 BNN. Fußball, gut erh., zu kauf. 25 unter 10229 an BNN Bruchsal.

Schlauchboot

(Ein-, Drei- oder Viermann) zu kaufen gesucht. 25 unter 13999 an BNN Restatt.

Vermietungen
Metzgerei mit 2000 Kunden Umsatz zu vermiet. 25 1230 BNN

2 Garagen in der Seidenackstraße zu vermieten. 25 unter 1329 BNN

Garagen-Neubau, Vorholzst. Juli 1951, zu vermieten, 1 Jahresmiet. im Voraus, Telefon 4279.

Größeres Anwesen als Werkstatt od. Autogaragen zu verpachten. Zu erfragen Sedanstraße 16, Karls-Mühlberg. Südstadt, evtl. laden, ausbautfähig, 200 qm mit Wohn- u. v. m. 25 1353 BNN

1 Wohnraum, teilmöbl., in schön. Hauschen, a. 15. zvm. 25 1239 BNN

Schlafstätte m. Kaffee an solid. Herrn zu verm. 25 1371 an BNN. Zimmer, einf. möbl. od. leer, an berufstät. Einzelperson, Westst., zu vermieten. 25 1368 an BNN.

1 Zimmer mit Nötküche an alleinsteh., berufstät. alt. Herrn oder Dame geg. Herrichtungskosten zu vermieten. 25 unter 1232 BNN.

Mens.-W., 2 Z. u. K., neu erbaut, Vorholzst., an 2 Pers. zu verm. Zuzub. 25 unter 1563 an BNN.

In Rastatt Wohn- u. Z. u. K., Bad, Tel., möbl. od. ummöbl., sof. abzugeben bei Teilübernahme. 25 unter 22372 an Bad. Ann-Exp., Karlsruhe, Zähringerstraße 90.

Schöne 5-Z.-Wohnung mit Gart. gg. Hypoth. zu verm. 25 1366 an BNN

Mietgesuche
Laden mit 1-2 Z.-Wohnung, Karlsruhe u. Umgebung, auch Siedlung zu mieten gesucht. Preis-25 unter 1264 an BNN.

Zimmer, leer od. teilmöbl., v. berufstät. Frau gesucht. 25 unter 1452 an BNN Durlach.

Soub., möbl. Zimmer v. älterer s. Beamter, m. Kacheln, Küchenbrett, sof. od. später i. gutem Hause gesucht. 25 unter 1279 an BNN.

Möbl. Zimmer i. sof. von Student gesucht. 25 u. 1235 an BNN.

Möbl. Zimmer, auch Vorort v. Khe., von norweg. Student gesucht. 25 unter 1250 an BNN.

Schön möbliertes Zimmer
in gutem Hause von berufstätiger Dame zum 15. Mai gesucht. 25 unter K 919 K an BNN.

Leeres Zimmer
von berufstätiger Dame gesucht. 25 unter 1249 an BNN.

Angen. Heim b. alt. Dame m. v. Pens. van alt. Pensionär ges. 25 unter 1357 an BNN.

1 Z.-Wohnung, v. alleinst., berufst. Dame ges. (Baujahr od. Mietvorauszahlung) 25 unter 1350 BNN.

2-Zimmer-Wohnung, möbliert od. ummöbliert, möglichst mit Bad, vermietung sofort gesucht. 25 unter 1247 an BNN.

3-Z.-Wohnung, m. Küche, Bad usw., gute Wohnlage gg. Baukostenzuschuss, ges. 25 1360 BNN.

1-4 Z.-Wohnung, m. Bad, ohne Baukostenzuschuss, in Akad. in ges. finanz. Position auf sofort ges. 25 unter 1549 an BNN.

1-Z.-Wohnung mit Zubehör (Gar., Mädchenzimmer) geg. Baukostenzuschuß zu mieten ges. Evtl. 2 Wohnungen auf einer Etage. 25 unter 1404 an BNN.

Wohnungs-Tausch
Biete schöne
2-Zimmerwohnung
Bad, Balkon in guter Südwestlage. Suche 2-3-Z.-Wohnung mit Komfort in Höhenlage, Ettlingen bis Marzell od. Turmberg. 25 unter 1353 an BNN.

3 Z.-Wohnung (Miet- u. Bauer), a. Bad, Westst. 40.- gg. obans. m. Bad z. t. ges. 25 1367 BNN.

Heiraten
Fräulein, 47 J., alt. Rentnerhaus in Karlsruhe, mit eig. Wohnungseinrichtung, sucht Beamten od. Geschäftsmann zu Verheiratung kennen zu lernen. 25 nebst Bild, das zurückgeht, u. 1226 an BNN.

Verschiedenes
Gute Hausschneiderin für sofort in amerikanisch. Haushalt gesucht. Telefon 1330.

Hausschneiderin sucht Arbeit
25 unter 1358 an BNN.

Erstklassige Schneiderin, mit Referenzen, nimmt nach Kunden an. 25 unter 1364 an BNN.

KARLSRUHER Film-THEATER

RONDELL
„DER MANN MIT DER NARBE“. Ein Krim-Film m. P. Henrold, J. Bennet u. a. 15, 15, 17, 19, 21. Nur noch 2 Tg. „HIMMEL ÜBER D. SÜMPFEN“ (Marie Corbett). 15.00, 15.00, 17.00, 19.00, 21.00

Schauburg
KURBEL
„WILDERERNACHT“. Ein herzhafte darb. Lustsp. aus den Tiroler Bergen. 15, 17, 19, 21 Uhr.

Rheingold
Atlantik
„HOLLISCHE LIEBE“. Eine Filmoperette mit Elise Mayenhofer. 15, 17, 19, 21 Uhr.

Film-Sonder-Veranstaltungen
Sonntag, vorm. 11.00, große Matinee-Vorstell.
PALI
„Die gute Erde“
(The Good Earth)
Nach dem weltbek. Roman von Pearl S. Buck. Ein Weltserfolg als Buch - Ein Weltserfolg als Film.
In deutscher Sprache. Vorverk. dring. empf. Sonnt. vorm. 11 Uhr. angült. letzte Matinee. **ORPHEUS**
Der Film, von dem man spricht!

Schauburg
gegen **Kopfschmerz!** **PETRIN**
(patentamt. gesch.)
Trägt man überall das Universal-Industrie-Bruchband? Von unten schließende Vollschutzpelotte, ohne Stahlbügel, elastisch. Tag u. Nacht tragbar, zuverlässig bei Arbeit u. Sport. Wir halten die Brüche zurück. Schluss mit Ihrer Qual. Laufend Dankschreiben. Kurt Prager, Bernkastel (Mosel), Kostenl. Sprechst. Karlsruhe: Sa, 28. April, von 8-12, Gosh. Bayerischer Hof, Wilhelmstr. 22 + Ettlingen: Sa, 28. April, von 13-14.45, Gosh. Deutsches Haus; + Khe.-Durlach: Sa, 28. April, von 16.00-18.30, Gosh. z. gr. Lindt; + Bruchsal: Sonntag, 29. April, von 8-11, Gosh. Rheinischer Hof, Rheinstr.; + Bretten: Sonntag, 29. April, von 12-15.30, Hotel Badischer Hof; + Pforzheim: Mo., 30. April, von 8-12 Hotel Pape, Beiforststraße 9.

Das Geld liegt auf der Straße
sammelt Altpapier
ich zahle Höchstpreise und hole auch auswärts ab
Böhmer, Karlsruhe, Essenweinstr. 3, Ruf 3649